

Zahlen | Fakten | Hintergründe



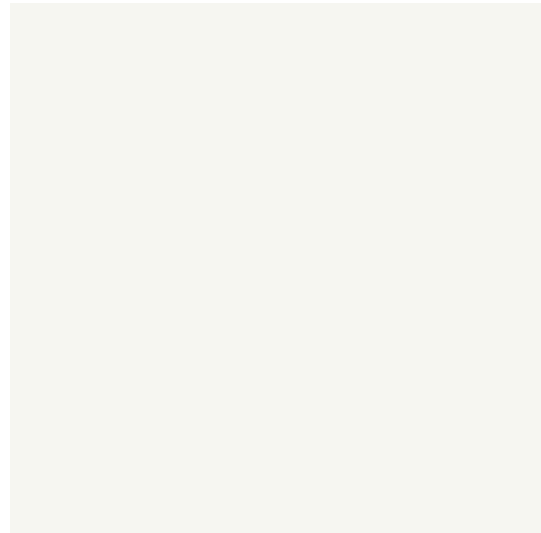
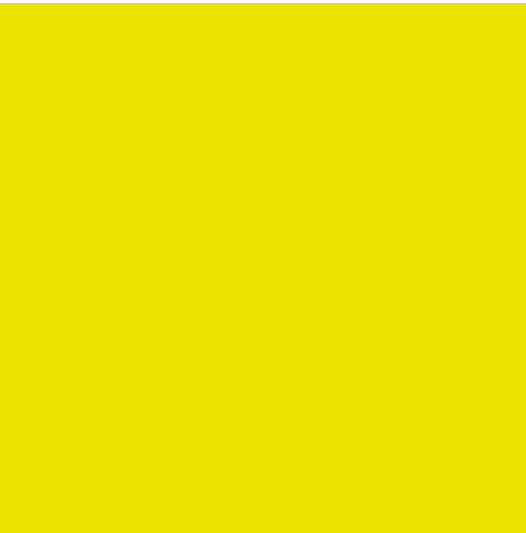
HALBJAHRESFINANZBERICHT

1. Halbjahr

INHALT

Konzern-Zwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2015.....	5
Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2015	52
Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2015 bis zum 30. Juni 2015	53
Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2015	54
Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)	56
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung).....	57
Konzernanhang 1. Halbjahr 2015 Notes	58
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	114
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	115







Konzern-Zwischenlagebericht

ÜBERSICHT

DIE SAARLB

Der Landesbank Saar-Konzern (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Die Trägerstruktur der SaarLB stellt sich zum 30.06.2015 wie folgt dar:

- Saarland:
74,90 %
- Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:
25,10 %

Strategischer Anspruch der SaarLB ist der Auftritt als die deutsch-französische Regionalbank mit den Schwerpunkten Firmenkundengeschäft, Immobiliengeschäft, Spezialfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien („EE“) und Betreuung von Institutionellen, der öffentlichen Hand/Kommunen sowie von Vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Das Geschäft der SaarLB wird zentral von Saarbrücken aus gesteuert. Für das französische Geschäft bestehen neben einer Niederlassung in Metz auch Vertriebsbüros in Straßburg und Paris.

Die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe und misst der Verbundarbeit insbesondere mit den saarländischen Sparkassen bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kernkompetenzen hohe Priorität bei. Die SaarLB ist Zentralbank der Sparkassen und übt die Hausbankfunktion für das Saarland aus.

Zwischen der SaarLB und ihren Gesellschaftern sind jeweils Commitments getroffen, die u. a. die dauerhafte Eigenständigkeit der Bank sowie ihre Weiterentwicklung zur deutsch-französischen Regionalbank gewährleisten sollen. Darüber hinaus existiert eine

Rahmenvereinbarung mit dem Sparkassenverband Saar über die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den saarländischen Sparkassen und der SaarLB. Die verbindliche Ausgestaltung erfolgt im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank.

Der gesamte Zielmarkt der SaarLB umfasst das Saarland, angrenzende Regionen in Südwestdeutschland und Frankreich sowie Luxemburg. Für das Geschäft im Bereich Erneuerbare Energien ist der Kernmarkt der SaarLB in Deutschland und Frankreich überregional, jeweils in Abhängigkeit von den geografischen Rahmenbedingungen, die für das erfolgreiche Betreiben der EE-Anlagen erforderlich sind. Zielgeschäft bei Immobilien- und Projektfinanzierungen sowie bei der LBS ist dann gegeben, wenn das finanzierte Objekt beziehungsweise Projekt in Deutschland oder Frankreich liegt. Bei Immobilien (außer LBS) muss darüber hinaus der Kreditnehmer, Investor oder Asset Manager im Zielmarkt ansässig sein oder das finanzierte Objekt im Zielmarkt liegen. Im Bereich der Immobilienfinanzierungen in Frankreich zählt auch die Region Île-de-France zu den wesentlichen Kernregionen.

Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und bedarfsgerechte Produkte. Komplexe und hoch spezialisierte Produkte und Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Die SaarLB ist – gemessen an der Bilanzsumme – das größte Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die SaarLB ist regional verwurzelt, gestaltet das wirtschaftliche Leben aktiv mit und leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Förderung der Wissenschaften in der Großregion. Dies kommt unter anderem auch durch die Verleihung des SaarLB-Wissenschaftspreises sowie durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarländische Museum zum Ausdruck.

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst wie schon zum 31.12.2014 unverändert



7 Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken, die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, und um Spezialfonds, die nach IFRS 10 voll konsolidiert werden. Unternehmen, auf die die SaarLB einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (Assoziierte Unternehmen) werden nach der „at-Equity“-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden wie im Vorjahr drei assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet. Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in mehrere Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln. Wie im Prognosebericht zum 31.12.2014 avisiert, wurde die Segmentstruktur im 1. Halbjahr 2015 an die geänderte Aufbauorganisation angepasst. Die Anzahl der Segmente hat sich von 6 (31.12.2014) auf 7 (30.06.2015) erhöht. Die Segmente sind im Folgenden dargestellt:

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich die SaarLB mit dem Firmenkundengeschäft auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung in Metz sowie ihrem Vertriebsbüro in Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

Immobilien

Das Segment Immobilien verantwortet in der SaarLB die Finanzierungen gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von Club Deals unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung, die in Frankreich im Wesentlichen aus dem der SaarLB France angegliederten Centre d’Affaires Paris erfolgt, stehen professionell agierende bzw. institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie Public Private Partnership (PPP)-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen. Der regionale Fokus des Geschäftssegmentes Immobilien liegt auf der deutschen Seite im Großraum Rhein-Main, in Frankreich im Ballungsraum Île-de-France. Ebenso wie im Segment Firmenkunden ist die Kreditfinanzierung Hauptankerprodukt, wobei die Strukturierungs- und grenzüberschreitende Rechtskompetenz der SaarLB wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist. Mit Erfolg werden Zinssicherungen mittels einfacher Derivate im Bestands- und Neugeschäft abgeschlossen, zunehmend auch Zahlungsverkehrs- und Anlageprodukte.

Projekte

Das Segment Projekte verantwortet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE), aber auch im Bereich Public Private Partnership auf dem französischen Markt. Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks an guten Standorten und mit ausgereifter Technik investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei ist das Segment auf der deutschen Seite regional mit Fokus auf Saarland und Rheinland-Pfalz sowie - bedingt durch seine sehr gute Marktstellung - auf

der französischen Seite landesweit vertreten. Offshore-Windparks finanziert die Bank nicht. Ebenso wie in den Segmenten Firmenkunden und Immobilien ist die Kreditfinanzierung von ausschlaggebender Bedeutung für die Kundenbeziehung und damit die Geschäftsentwicklung. Neben der besonderen deutsch-französischen Rechtsexpertise der SaarLB sind das tiefe, langjährige und unter dem Einfluss sich verändernder Marktbedingungen stetig weiter entwickelte Know-how in Bezug auf Projektanalyse, die daraus hergeleitete fallspezifische und cashflow-getriebene Strukturierung der Finanzierung und der gute Zugang der SaarLB zu langfristigem Funding als die wesentlichen Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Geschäftserfolg des Segmentes anzusehen.

Private und Institutionelle

Im Segment Private und Institutionelle erfolgt die ganzheitliche Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Der Schwerpunkt des Teilsegmentes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen und Versorgungswerken, Regionalbanken und Sparkassen. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz erfolgt die Marktbearbeitung zusammen mit der Verbundbank. Im Teilsegment Private (Private Banking und Wealth Management) steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Gleichzeitig werden die Firmen- und Immobilienkunden der SaarLB in allen Fragen des Anlagemanagements beraten.

Kommunalbank

Innerhalb der Kommunalbank, die ab 2015 als eigenständiges Segment gezeigt wird, werden sowohl klassische deutsche Kommunalkunden als auch deutsche kommunalnahe Unternehmen betreut. Klassische Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale

Zweckverbände, Wasser- und Bodenverbände und kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform im Geschäftsgebiet der SaarLB. Voraussetzung für die Betreuung von kommunalnahen Unternehmen ist, dass diese eine öffentliche Beteiligung von mindestens 50 % besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere das Bereitstellen von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schuldscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den ansässigen Sparkassen zusammen.

Verbundbank

Das Segment der Verbundbank wird in 2015 neu aufgebaut. Die Verbundbank ist als Relationship-Center organisiert und als solches insbesondere für die saarländischen Sparkassen primärer Ansprechpartner und Dienstleistungsadresse. Mit der Verbundbank stärkt die SaarLB ihre Funktion als Partner der saarländischen Sparkassen. Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen als Eigentümer, Kunde und Partner wird intensiviert und nachhaltig ausgebaut. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Spezialisten der Fachbereiche der SaarLB bietet die Verbundbank ein bedarfs- und wettbewerbsgerechtes Leistungsangebot, z. B. für Konsortialfinanzierungen, Syndizierungen und Eigenanlagen einerseits sowie andererseits eine Ergänzung/Erweiterung der Produktpalette für die Kunden der Sparkassen, u. a. in den Bereichen Internationales Geschäft und Zins- und Währungsmanagement. Die Landesbausparkasse Saar (LBS Saar), eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB, wird als integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe Saar künftig im Segment Verbundbank abgebildet. Die LBS Saar ist gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum „rund um die Immobilie“. Kernleistungen sind das Bausparen sowie die Finanzierung von Wohnimmobilien. Ein weiterer geschäftspolitischer Fokus liegt auf der Finanzierung von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie Investitionen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wie beispielsweise

Photovoltaikanlagen. Zusatzleistungen sind die Verwaltung und Vermittlung von Wohn- und Gewerbeimmobilien, Erstellung von Immobilienbewertungen, Energiegutachten oder Schadensgutachten sowie die Vermittlung von ausgewählten Verbundprodukten.

Treasury & Portfoliomanagement

Das Treasury ist für die Steuerung des Zinsbuchs, die Handelsaktivitäten der Bank, das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung zuständig. Dem Portfoliomanagement obliegt die Steuerung der Liquiditätsdepots (Depot-A, Collateral-Depot und LCR-Portfolio), die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds) sowie das Management der nicht mehr zum Kerngeschäft der SaarLB zählenden Portfolios, die systematisch zurückgeführt werden (Abbauportfolios).

Steuerungssystem der Bank

Die strategische Steuerung der SaarLB erfolgt – in Anlehnung an die Geschäftsstrategie auf Gesamtbank- sowie auf Segmentebene – durch die nachfolgenden finanziellen IFRS-Leistungsindikatoren:

- Return on Equity (RoE): Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum gebundenen ökonomischen Kapital, wobei das ökonomische Kapital als 8 % der aufsichtsrechtlich ermittelten durchschnittlichen Risikopositionen im Berichtsjahr definiert ist.
- Cost Income Ratio (CIR): Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zur Summe der ordentlichen Erträge (bestehend aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem sonstigen Ergebnis). Das Fair Value-Ergebnis wird hierbei explizit nicht berücksichtigt, um einen marktinduzierten Verwässerungseffekt zu vermeiden.
- RWA-Rentabilität: Bei dieser Kennzahl wird die Summe aus Zins-, Provisionsüberschuss und sonstigem betrieblichen Ergebnis in Relation zu den durchschnittlichen Risikopositionen dargestellt.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden zur Steuerung nicht eingesetzt.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

In **Deutschland** hat sich die Wirtschaft schneller als erwartet von der konjunkturellen Schwäche Mitte des vergangenen Jahres erholt und ist auf einen von der Binnen- und Außennachfrage gestützten Wachstumspfad zurückgekehrt. Das BIP expandierte in den ersten beiden Quartalen des laufenden Jahres um rd. 0,5 %.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich zur Jahresmitte 2015 in einem gemäßigten, aber soliden Aufschwung. Nach einem unauffälligen Jahresbeginn hat sich die Konjunktur im Laufe des 2. Quartals etwas gefestigt. Vor allem die Industrieunternehmen konnten ihre Produktion spürbar ausweiten. Die Nachfrage aus dem Ausland nahm überdurchschnittlich zu. Hier halfen die Belebung im übrigen Euroraum und der niedrige Eurowechselkurs. Im Bausektor fiel die Frühjahrsbelebung bedingt durch den produktionsintensiven milden Winter allerdings gedämpft aus. Dennoch bleiben seine Aussichten aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen weiterhin gut. Wichtigste Triebfeder bleibt auch in 2015 der private Konsum. Dank der positiven Entwicklung der Beschäftigung sowie der Einkommen befindet sich die Konsumneigung der Verbraucher auf hohem Niveau. Die Stimmung in den Unternehmen ist ebenfalls gut, wurde allerdings durch die Griechenlandkrise etwas beeinträchtigt. Hier überwiegt insbesondere die Unsicherheit über den weiteren Fortgang, die Auswirkungen auf unternehmerische Entscheidungen in Deutschland und in anderen Ländern Europas haben könnte. Insbesondere die längerfristigen Auswirkungen der Griechenlandkrise sind schwierig abzuschätzen. Die kurzfristigen Ansteckungseffekte werden derzeit als relativ gering wahrgenommen.

In **Frankreich** werden Unternehmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und als Anreiz für mehr Beschäftigung bis 2017 durch die „Steuerergänzung für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (CICE) und den Anfang 2014 von der Regierung ins Leben gerufenen „Verantwortungs- und Solidaritätspakt“ („Pacte de responsabilité et de solidarité“) um bis zu EUR 41 Mrd. entlastet. Noch vor der Sommerpause 2015 soll das „Gesetz für Wachstum und Aktivität“ („Loi pour la croissance et l’activité“ – Teil des „Loi Macron“) verabschiedet werden, das ein Maßnahmenpaket zur Öffnung, Liberalisierung und Vereinfachung der Wirtschaft enthält (z.B. Liberalisierung des Fernbusverkehrs, Ladenöffnungen an bis zu zwölf Sonntagen im Jahr, Reform der Arbeitsgerichtsverfahren).

Darüber hinaus hat die Nationalversammlung einen Entwurf zum Energiewendegesetz für grünes Wachstum verabschiedet. Neben zahlreichen Maßnahmen sollen wichtige energiepolitische Ziele wiedereingeführt werden, wie bspw. die Verringerung des Anteils der Kernenergie am Strommix, die Reduzierung der Treibhausgasemissionen oder auch die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch.

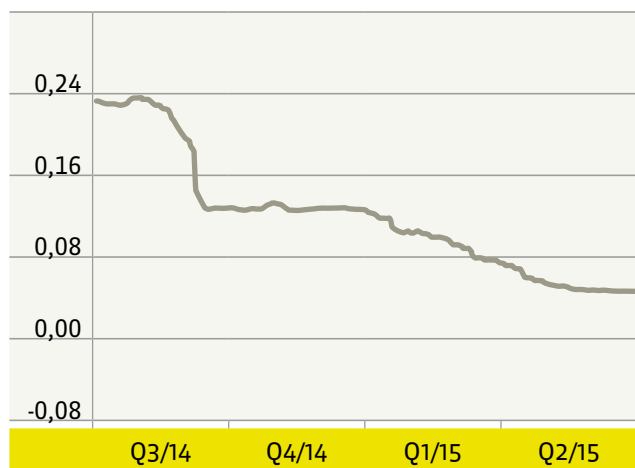
Im 1. Quartal hat sich die Wirtschaft in Frankreich besser entwickelt als bisher angenommen (+0,6 %); insbesondere konnte sich die Produktionsleistung deutlicher (+0,7 %) steigern als bisher erwartet (+0,4 %). Die Binnen nachfrage hat sich ebenfalls positiver entwickelt (+0,5 %) und konnte damit im 1. Quartal 2015 zum Wachstum des BIP beitragen. Für das 2. Quartal 2015 belässt INSEE die Prognose für das Wachstum des BIP bei 0,3 %. Nach ersten Einschätzungen wird sich auch im 2. Quartal der positive Trend des Vorquartals fortsetzen.

Finanzsektor

Der Zustand der Finanzstabilität in Deutschland bleibt im Berichtszeitraum nach wie vor leicht angespannt. Es existiert weiterhin eine Reihe von Risiken, die diese Stabilität stören können. Hierzu zählen bspw. Forderungen gegen Länder, die von der europäischen Schuldenkrise betroffen sind oder gegen die durch Wirtschaftssanktionen belastete russische Wirtschaft. Daneben wirkt sich auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld merklich auf die Stabilität des deutschen Finanzsystems aus.

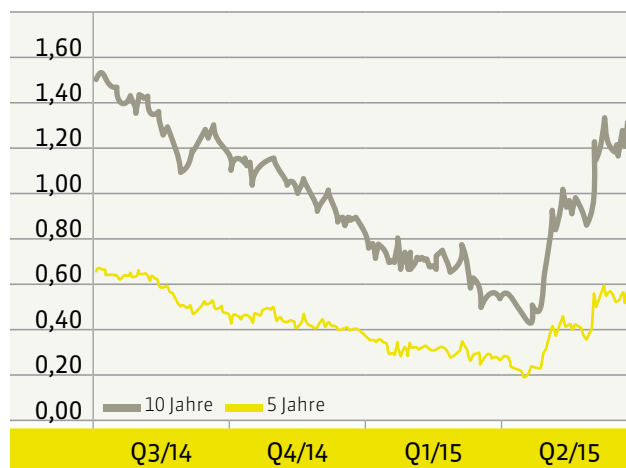
Die Entwicklung am europäischen und insbesondere am deutschen Aktienmarkt ist ein Indikator für das solide Nachkrisenwachstum

3-Monats-Euribor Q3/14 – Q2/15 in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Swap-Sätze Q3/14 – Q2/15 in %



Quelle: Bloomberg

der Wirtschaft. Der Leitindex schloss die Berichtsperiode bei rund 11.100 Punkten. Die Kurse waren zum Jahresanfang stark gestiegen und der DAX erreichte Mitte April seinen Höchststand von rund 12.400 Punkten.

Danach drehte der deutsche Leitindex aufgrund der anhaltenden Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten sowie der nach wie vor ungelösten Griechenlandkrise ins Minus.

Entgegen der positiven Entwicklung am Aktienmarkt gab der Euro gegenüber dem US-Dollar im Berichtszeitraum erneut deutlich nach und fiel von 1,21 EUR/USD zum Jahresbeginn auf 1,14 EUR/USD zum 30.06.2015.

Der Schweizer Franken notierte – trotz starker internationaler Nachfrage – zu Jahresbeginn oberhalb einer Marke von 1,20 CHF/EUR. Gestützt wurde dieser Kurs zunächst durch Maßnahmen der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die versuchte, eine Aufwertung des Franken zu vermeiden. Nachdem die SNB die Maßnahmen am 15.01.2015 aussetzte, sackte

der Kurs deutlich auf rd. 0,86 CHF/EUR ab, erholte sich zwischenzeitlich aber wieder bis auf ein Niveau von rund 1,04 CHF/EUR. Die SaarLB bzw. ihre Kunden betreiben nur in unbedeutendem Maße Geschäft in Schweizer Franken. Insofern spielt die Abwertung des Euro für die SaarLB eine untergeordnete Rolle.

Die EZB gab den Leitzins mit 0,05 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau vor. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB liegt stabil mit -0,20 % im negativen Bereich.

Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor lag zum Ende des Berichtszeitraums noch deutlich unter dem ursprünglichen Erwartungswert der Bank und hat sich entgegen unserer Erwartung sogar wiederholt nach unten entwickelt und damit das bereits niedrige Niveau aus 2014 nochmals signifikant unterschritten. Die langfristigen Zinsen konnten nach einem schwachen 1. Quartal wieder leicht auf das Niveau von Q3/2014 zulegen, lagen aber ebenso noch merklich unter den Erwartungen der Bank.

ERTRAGSLAGE

ERGEBNISENTWICKLUNG DES SAARLB-KONZERNS

Der Konzernüberschuss vor Steuern lag zum 30.06.2015 mit EUR 43,2 Mio. in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 44,0 Mio.) und liegt in Summe moderat über unserer letztjährigen Prognose vom 31.12.2014. Die verhaltene Investitionstätigkeit, aber auch das nach wie vor historische niedrige Zinsniveau im Berichtszeitraum haben sich ergebnisbelastend auf die SaarLB ausgewirkt.

Aufgrund des stabilen Geschäftsverlaufs in 2015 sowie der deutlich niedriger als erwarteten Risikovorsorge erreicht der Return on

Equity (vor Steuern) nach IFRS mit 15,7 % zum 30.06.2015 ein zum Vorjahr vergleichbares Niveau (Vorjahr: 16,0 %) und stellt sich zum aktuellen Berichtsstichtag besser dar als im Rahmen der letztjährigen Prognose angenommen. Die Cost Income Ratio nach IFRS liegt mit 55,5 % ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres von 55,2 % und folgt somit unserer Prognose zum Jahresende 2015. Die RWA-Rentabilität ist weitestgehend auf konstantem Niveau verblieben, verfehlt jedoch durch das niedriger als erwartete Zinsergebnis leicht unsere letztjährige Prognose

in TEUR		30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss inkl. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	[1]	64.751	61.595	3.156	5,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[2]	1.240	-8.251	9.491	-115,0 %
Provisionsüberschuss	[3]	3.389	2.857	533	18,7 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung inkl. Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	[4]	11.452	22.293	-10.841	-48,6 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[5]	123	676	-553	-81,8 %
Verwaltungsaufwand (inkl. AfA)	[6]	-38.020	-36.056	-1.965	5,4 %
Sonstiges Ergebnis	[7]	314	846	-532	-62,8 %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag (vor Steuern)	[8]	43.249	43.959	-710	-1,6 %
Ertragsteuern	[9]	-12.845	-14.366	1.520	-10,6 %
Bankenabgabe	[10]	-4.000	0	-4.000	*,** %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	[11]	26.403	29.593	-3.190	-10,8 %
durchschnittliche Risikopositionen [Mio. EUR]	[12]	6.894	6.853	41,0	0,6 %
CIR (([6] / (([1]+[3]+[7])))	[13]	55,5 %	55,2 %	32 bp	
RoE ([8] / ([12]*8 %))	[14]	15,7 %	16,0 %	-35 bp	
RWA-Rentabilität ((([1]+[3]+[7]) / ([12]))	[15]	2,0 %	1,9 %	8 bp	

Der **Zinsüberschuss** der SaarLB (inklusive des Ergebnisses aus at-Equity bewerteten Unternehmen) ist von EUR 61,6 Mio. im 1. Halbjahr 2014 um EUR 3,2 Mio. auf EUR 64,8 Mio. zum 1. Halbjahr 2015 gestiegen, bleibt aber merklich hinter der letzten Prognose zurück. Dies entspricht einer Steigerung von 5,1%.

Geprägt ist der Zinsüberschuss durch das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau und das rückläufige Kreditvolumen, das maßgeblich durch den gezielten Abbau der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Teilportfolien bestimmt ist.

Der Rückgang der Zinserträge von EUR 268,0 Mio. im 1. Halbjahr 2014 auf EUR 245,8 Mio. im 1. Halbjahr 2015 wurde durch einen höheren Rückgang der Zinsaufwendungen von EUR 207,0 Mio. im 1. Halbjahr 2014 auf EUR 181,2 Mio. im aktuellen Halbjahr mehr als kompensiert.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften liegen mit einem Rückgang von EUR 6,1 Mio. leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Zinserträge aus Derivaten mit wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 7,1 Mio. zurückgegangen, die Zinserträge aus Finanzanlagen sogar um EUR 9,0 Mio.

Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 7,5 Mio. verringert, die Zinsaufwendungen aus Derivaten mit wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen haben sogar merklich um EUR 14,3 Mio. nachgegeben.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ist zum 30.06.2015 mit EUR 1,2 Mio. um EUR 9,5 Mio. deutlich besser als der Vorjahreswert von EUR -8,3 Mio. und somit zum Halbjahr 2015 auch merklich positiver als im Rahmen der letztjährigen Prognose erwartet.

Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen liegen mit EUR 11,8 Mio. um EUR 0,4 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 12,2 Mio.

Dem stehen zum 30.06.2015 Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 12,1 Mio. gegenüber. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 7,5 Mio. gestiegen.

Die Zuführungen zu den Portfoliowertberichtigungen liegen um EUR 1,1 Mio. über dem Vorjahr. Die Auflösungen im 1. Halbjahr 2015 sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,2 Mio. ebenfalls gestiegen.

Der **Provisionsüberschuss** beläuft sich auf EUR 3,4 Mio. und liegt damit leicht über Vorjahresniveau (EUR 2,9 Mio.) aber noch deutlich unter der letzten Prognose.

Die Provisionserträge sind zum 30.06.2015 mit EUR 13,2 Mio. um EUR 1,2 Mio. niedriger als im Vorjahr (Vorjahr: EUR 14,4 Mio.). Dieser Rückgang konnte jedoch durch geringere Provisionsaufwendungen überkompensiert werden. Diese waren mit EUR -9,8 Mio. zum 30.06.2015 um EUR 1,8 Mio. besser als der Vorjahreswert (Vorjahr: EUR -11,6 Mio.). Begründet ist dies in geringeren Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit stillen Einlagen (EUR -1,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr).

Das **Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung inkl. Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** (Hedge Accounting) hat im Berichtszeitraum mit EUR 11,5 Mio. den Vorjahreswert in Höhe von EUR 22,3 Mio. deutlich unterschritten und folgt damit der letztjährigen Prognose. Maßgeblich dafür waren im Wesentlichen geringere Effekte aus der Fair Value-Option, die mit EUR -5,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 4,7 Mio. lagen.

Das Ergebnis aus dem Hedge Accounting ist im Berichtsjahr mit EUR 1,0 Mio. über Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR -1,3 Mio.). Im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften werden die – im Rahmen der für das Hedge Accounting zulässigen Bandbreiten – vorhandenen Ineffektivitäten der bestehenden Hedge-Beziehungen abgebildet.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** liegt im Berichtszeitraum mit EUR 0,1 Mio. in Summe um EUR 0,6 Mio. unter Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) und bestätigt somit die Prognose des Vorjahres. Beeinflusst wurde das Ergebnis im Wesentlichen dadurch, dass Ergebnisse aus Veräußerungsgewinnen sich in 2015 nicht wiederholt haben.

Der **Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen** auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegt am 30.06.2015 mit EUR -38,0 Mio. über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (EUR -36,1 Mio.), jedoch noch deutlich besser als im Rahmen unserer ursprünglichen Prognose erwartet. Der Personalaufwand ist gegenüber 2014 und entsprechend der erwarteten Prognose um EUR 1,5 Mio. leicht auf EUR 23,0 Mio. gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind mit EUR 14,1 Mio. um EUR 0,6 Mio. gegenüber Vorjahreszeitraum ebenfalls gestiegen, wie in der letztjährigen Prognose erwartet.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegen mit EUR 0,9 Mio. leicht unter Vorjahr (EUR 1,1 Mio.).

Das **sonstige Ergebnis** beläuft sich im Berichtszeitraum auf EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.).

Die sonstigen Erträge sind im Vergleich zum 30.06.2014 von EUR 2,0 Mio. auf EUR 2,1 Mio. in 2015 gestiegen. Sie beinhalten im Wesentlichen Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (EUR 0,5 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (EUR 0,7 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.).

Die Summe der sonstigen Aufwendungen ist im Berichtszeitraum mit EUR -1,8 Mio. über Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR -1,2 Mio.). Grund dafür sind höhere Veräußerungsverluste aus zurückgekauften Emissionen von EUR -1,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,6 Mio.).

Insgesamt ergibt sich somit für das 1. Halbjahr 2015 ein **Konzernüberschuss vor Steuern** von EUR 43,2 Mio. gegenüber EUR 44,0 Mio. im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Nach Berücksichtigung des **Steueraufwandes** in Höhe von EUR -12,8 Mio. (Vorjahr: EUR -14,4 Mio.) sowie der erstmals anzusetzenden europäischen Bankenabgabe in Höhe von EUR -4,0 Mio. verbleibt ein Konzernüberschuss nach Steuern von EUR 26,4 Mio. (Vorjahr: EUR 29,6 Mio.). Der Steueraufwand setzt sich aus einem tatsächlichen Steueraufwand in Höhe von EUR -2,3 Mio. (Vorjahr: EUR -1,6 Mio.) sowie einem Aufwand für latente Steuern in Höhe von EUR -10,5 Mio. (Vorjahr: EUR -12,7 Mio.) zusammen.

GESCHÄFTS- UND ERGEBNIS- ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Nachfolgend sind die Ergebnisbeiträge der wesentlichen Segmente der SaarLB dargestellt.

Zum 01.05.2015 wurde die Segmentstruktur an die Änderung der Organisationsstruktur angepasst. Durch zahlreiche Umgliederungen und Neuetaulierungen von Segmenten sind verschiedene Positionen innerhalb der GuV-Darstellung nur eingeschränkt miteinander vergleichbar – dies insbesondere dann, wenn einzelne Geschäfte neuen Segmenten zugeordnet wurden. Auf eine rückwirkende Anpassung der Vergleichszahlen wurde in diesen Fällen aufgrund der hohen Komplexität verzichtet.

Zusätzlich ist bei der Bewertung des Verwaltungsaufwandes innerhalb der Segmente zu berücksichtigen, dass eine zum Vorjahr veränderte Kostensystematik und Kostenallokation angesetzt wurde, die bereits im Jahresabschluss 2014 erläutert worden ist.

Firmenkunden (FK)

Das Segment Firmenkunden erreicht zum 30.06.2015 einen **Zinsüberschuss** von EUR 12,6 Mio. und liegt somit um EUR 0,9 Mio. über dem Vorjahresergebnis. Damit kann die im Jahresabschluss 2014 getroffene Prognose weiterhin bestätigt werden. Das Geschäft mit deutschen Firmenkunden verzeichnete ein dynamisches erstes Halbjahr mit hohen Neukrediteinräumungen ohne besonderen

Branchenschwerpunkt. Es ist davon auszugehen, dass die Erwartungen für 2015 trotz anhaltendem Konkurrenz- und Margendruck erreicht werden können. Hervorzuheben ist die verstärkte Gestaltung strukturierter Finanzierungen unter Federführung der SaarLB und der regelmäßigen Einbindung saarländischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen – ein Leistungsangebot, das sich vom Wettbewerb deutlich unterscheidet und daher einen besonderen strategischen Schwerpunkt der Vertriebsaktivitäten darstellt.

Auch das Geschäft mit französischen Firmenkunden liegt auf Planniveau. Hier profitiert die Bank von Netzwerken zur Gewinnung bonitätsstarker Neukunden, die die SaarLB häufig als einzigen deutschen Bankpartner zwecks Diversifizierung in den Bankenkreis aufnehmen. Für französische Kommunen konnten im ersten Halbjahr hohe Volumina kurzfristiger Kassenkredite ausgereicht werden, was die saisonale Delle im Darlehensgeschäft überkompensieren konnte.

Das Neugeschäftsvolumen des Segmentes in Höhe von rd. EUR 155 Mio. verteilte sich im 1. Halbjahr zu rd. zwei Dritteln auf Deutschland und zu einem Drittel auf Frankreich. Hinsichtlich seiner Ertragsbestandteile konnte das Neugeschäft die Erwartungen deutlich übertreffen. Die Portfolioqualität – gemessen am durchschnittlichen Rating – übertrifft die Planannahmen in Frankreich, bleibt jedoch in

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	12.646	11.703	943	8,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.395	-1.019	-1.376	135,0 %
Provisionsüberschuss	1.870	1.549	321	20,7 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	488	75	413	551,1 %
Verwaltungsaufwand	-4.337	-7.372	3.034	-41,2 %
Ergebnis vor Steuern	8.272	4.936	3.336	67,6 %
Segmentvermögen	1.727.141	1.721.069	6.072	0,4 %

Deutschland leicht hinter den Erwartungen zurück.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -2,4 Mio. wird in 2015 bisher insbesondere durch Neubildungen im Segment Firmenkunden Deutschland determiniert, die nur teilweise durch Auflösungen kompensiert werden konnten. In Frankreich hingegen sorgten Auflösungen für eine hohe Kompensation der Neubildungen.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.) setzt sich im 1. Halbjahr 2015 im Wesentlichen aus Provisionen des Aval- und Garantiegeschäfts sowie aus Provisionen, die insbesondere durch das Kreditgeschäft getrieben sind, zusammen. Die Entwicklung des Provisionsüberschusses bestätigt damit die zum Jahresabschluss 2014 aufgestellte Prognose.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit EUR -4,3 Mio. um rd. -41,2 % unter Vorjahresniveau.

Das **Segmentvermögen** in Höhe von EUR 1.727,1 Mio. ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben (+ EUR 6,0 Mio.).

Immobilien (IM)

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit EUR 15,1 Mio. leicht gesunken (-3,9%) und verfehlt im 1. Halbjahr damit leicht die zum Jahresende 2014 getroffene Prognose. Dies ist primär auf zeitlich verzögerte Abschlüsse von Neugeschäft im französischen

Markt zurückzuführen, bedingt durch teilweise langwierige Umsetzungsprozesse auf Kundenseite, aber auch durch einen stark erhöhten Wettbewerb mit neuen Marktteilnehmern im Zielgeschäft der Bank. Die durch Plantilgungen resultierenden Volumenrückgänge in Frankreich konnten durch die verbesserte Geschäftsentwicklung in Deutschland nicht vollständig kompensiert werden.

Das Segment Immobilien konnte im Berichtszeitraum insgesamt etwa EUR 160 Mio. neu an Darlehen valutieren bzw. prolongieren. Dabei konnten auch aufgrund der in beiden Märkten zugespitzten Wettbewerbssituation die Planmargen nicht immer vollständig durchgesetzt werden. Die Neugeschäftsentwicklung blieb insbesondere in Frankreich deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -3,3 Mio. weist mit einer Abweichung von EUR 3,3 Mio. (-49,5 %) einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr aus. Auflösungen – insbesondere in Deutschland – konnten die Neubildungen im 1. Halbjahr in Frankreich nicht kompensieren, die zum Halbjahr den Großteil der Risikovorsorge darstellen.

Die Entwicklung des **Provisionsüberschusses** hängt primär vom Neugeschäftsvolumen ab und war – dem fehlenden Abschlussvolumen geschuldet – mit EUR 0,4 Mio. zum 30.06.2015 leicht rückläufig (-5,8%). Auch hier kann sich die getroffene Prognose nicht bestätigen.

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	15.149	15.757	-608	-3,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.333	-6.600	3.268	-49,5 %
Provisionsüberschuss	446	473	-27	-5,8 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	181	0	181	*,** %
Verwaltungsaufwand	-3.298	-4.889	1.591	-32,5 %
Ergebnis vor Steuern	9.144	4.741	4.404	92,9 %
Segmentvermögen	2.551.419	2.864.289	-312.869	-10,9 %

Der **Verwaltungsaufwand** beläuft sich bis zum Berichtszeitraum auf EUR -3,3 Mio. und liegt somit unter Vorjahresniveau (EUR -4,9 Mio.).

Insgesamt liegt das **Segmentvermögen** bei rd. EUR 2.551,4 Mio. und insbesondere aufgrund des ausgebliebenen Neugeschäfts in Frankreich um 10,9 % unter Vorjahresniveau.

Projekte (PF)

Der **Zinsüberschuss** im Segment Projekte konnte im 1. Halbjahr 2015 von EUR 11,7 Mio. auf EUR 13,3 Mio. gesteigert werden (+13,9%) und bestätigt damit die zum Jahresende 2014 getroffene Prognose. Wesentliche Ursache hierfür war der kontinuierliche Ausbau des Kreditneugeschäfts ab 2014. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr 2015 neue Kredite in Höhe von rd. EUR 207 Mio. valuiert und

damit der zeitanteilige Planwert übertroffen. Wachstumstreiber waren – wie bereits im Vorjahr – Finanzierungen französischer EE-Projekte, die mit einer Quote von rd. 80 % zu den Abschlüssen beigetragen haben. Dies unterstreicht eindrucksvoll die nach wie vor exponierte Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz der SaarLB als deutsch-französische Regionalbank. Auch im deutschen Zielmarkt liegt die Geschäftsentwicklung über den Erwartungen, wobei der Bestand durch konsequentes Ausplatzen von Konsortialbeteiligungen insbesondere innerhalb der S-Finanzgruppe nur verhalten wächst. Bei dem Teilsegment PPP Frankreich konnte die Bank ihre Marktposition als Nischenanbieter für mittelständisch geprägte Vorhaben behaupten.

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	13.333	11.708	1.624	13,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6.288	0	6.288	*** %
Provisionsüberschuss	1.578	2.708	-1.130	-41,7 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0	0	0	*** %
Verwaltungsaufwand	-2.507	-3.615	1.107	-30,6 %
Ergebnis vor Steuern	18.691	10.802	7.889	73,0 %
Segmentvermögen	2.004.078	1.890.265	113.813	6,0 %

Die **Risikovorsorge** im 1. Halbjahr ist durch Auflösungen im Bereich der sonstigen Spezialfinanzierungen geprägt (EUR 6,3 Mio.), die ebenfalls im Segment Projekte abgebildet werden. Die Portfolioqualität im Bereich Erneuerbare Energien knüpft weiterhin an das sehr gute Niveau der Vorjahre an.

Der **Provisionsüberschuss** von EUR 1,6 Mio. liegt um EUR -1,1 Mio. unter dem Vorjahr. Dies ist auf einen Rückgang der Kreditprovisionen im Frankreichgeschäft zurückzuführen. Das gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Ergebnis aus dem Deutschlandgeschäft

konnte jedoch den Rückgang in Frankreich nicht kompensieren. Damit wird die getroffene Prognose zum Halbjahr deutlich verfehlt.

Der **Verwaltungsaufwand** beträgt EUR -2,5 Mio. und liegt somit unter dem Niveau des Vorjahres (EUR -3,6 Mio.).

Das **Segmentvermögen** des Geschäftsbereichs steigerte sich – auch bedingt durch gutes Neugeschäft – um EUR 113,8 Mio. auf EUR 2.004,1 Mio. per 30.06.2015.

Private und Institutionelle (PI)

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	1.807	1.619	188	11,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	12	-11	-86,3 %
Provisionsüberschuss	2.731	2.328	403	17,3 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	293	175	118	67,2 %
Verwaltungsaufwand	-2.119	-2.481	362	-14,6 %
Ergebnis vor Steuern	2.714	1.654	1.060	64,1 %
Segmentvermögen	6.962	7.898	-937	-11,9 %

Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden hat sich das Passivvolumen im Vorjahresvergleich seitwärts bewegt und weist einen Bestand von rd. EUR 250 Mio. zum 30.06.2015 auf, im Vergleich zum Jahresultimo 2014 ist es jedoch um rd. EUR 80 Mio. zurückgegangen. Die Margen konnten im Vergleich zum Vorjahr leicht zulegen, verbleiben jedoch aufgrund des Niedrigzins-Umfeldes weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

Die Geschäftsaktivitäten wurden kontinuierlich ausgebaut und verbesserten zunehmend die Wahrnehmung der SaarLB bei vermögenden Privaten – insbesondere mit unternehmerischem Hintergrund. Das Volumen der Vermögensverwaltungsmandate wurde gesteigert.

Deutlich belebt hat sich das Spezialfondsgeschäft, was sich vor allem in einem merklichen Anstieg des Depotbankvolumens ausdrückt. Das anhaltend niedrige Zinsniveau beeinträchtigte im Jahresverlauf weiterhin die Margen im Passivgeschäft.

Die Nachfrage nach eigenen Emissionen – insbesondere im Rahmen von Private Placements – verlief weiterhin erfreulich. Erfolgreich platziert wurden auch kommunale Schuldscheine bei institutionellen Investoren.

Der **Zinsüberschuss** steigerte sich von EUR 1,6 Mio. auf EUR 1,8 Mio. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die guten

Platzierungserfolge eigener Emissionen bei institutionellen Investoren und Sparkassen. Zum Halbjahr wird die Prognose aus 2014 übererfüllt.

Da das Segment Private und Institutionelle primär durch Passiv- und Dienstleistungsgeschäft determiniert wird, ist die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft zum Berichtszeitpunkt – analog dem Vorjahr – nicht in erwähnenswertem Maße erforderlich.

Der **Provisionsüberschuss** konnte sich mit EUR 2,7 Mio. gegenüber dem Vorjahresniveau (EUR 2,3 Mio.) deutlich verbessern, was primär auf eine Steigerung innerhalb des Wertpapier-Provisionsergebnisses sowie der Arrangierung von Schuldscheinen zurückzuführen ist. Den größten Beitrag hierzu leisteten neben dem klassischen Wertpapiergeschäft auch das Kommissionsgeschäft sowie die Vermögensverwaltung. Die Entwicklung des Provisionsgeschäfts spiegelt weiterhin die zum Jahresende 2014 getroffene Prognose wider.

Der **Verwaltungsaufwand** in Höhe von EUR -2,1 Mio. liegt unter Vorjahresniveau (EUR -2,5 Mio.).

Das **Segmentvermögen**, das nach der Neuorganisation nun primär durch das Geschäft mit Privatkunden geprägt ist, hat sich im Geschäftsverlauf von rund EUR 7,9 Mio. auf rund EUR 7,0 Mio. verringert.

Kommunalbank (KB)

Das Neugeschäft im Bereich der Kommunen und kommunalnahen Unternehmen konnte innerhalb des 1. Halbjahres kontinuierlich ausgebaut werden und weist mit rd. EUR 270 Mio. ein deutlich positives Volumen aus. Damit werden die bisherigen Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr übererfüllt. Eine Prognose wurde zum letzten Berichtsstichtag

nicht abgegeben, da das Segment erst im laufenden Jahr neu etabliert wurde. Die vereinnahmten Neugeschäftsmargen konnten ebenfalls die Erwartungen deutlich übertreffen. Auch im laufenden Jahr hat das Segment die Arrangierung von Schuldscheinen für kommunale Kunden fortgesetzt und bei institutionellen Investoren platziert.

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	2.171	1.134	1.038	91,5 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	437	759	-322	-42,4 %
Provisionsüberschuss	191	-260	451	-173,6 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	234	42	192	456,4 %
Verwaltungsaufwand	-215	-779	565	-72,5 %
Ergebnis vor Steuern	2.819	895	1.924	215,0 %
Segmentvermögen	1.287.713	758.462	529.251	69,8 %

Der **Zinsüberschuss** hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR 1,1 Mio. auf EUR 2,2 Mio. im Jahresverlauf 2015 deutlich gesteigert. Begründet ist dieser Anstieg einerseits im Aufbau des Segmentes und der damit einhergehenden Umschlüsselung einzelner Engagements aus anderen Segmenten, die sukzessive umgesetzt worden sind. Andererseits hat die Verbreiterung der Kundenbasis im Kommunalgeschäft sowie im Geschäft mit kommunalnahen Kunden und dem damit einhergehenden kontinuierlichen Aufbau von Kreditvolumen einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Die **Risikovorsorge** zeigte in 2015 mit EUR 0,4 Mio. einen Abwärtstrend (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) und wird geprägt durch Auflösungen im Bereich der kommunalen Spezialfinanzierungen.

Das **Provisionsergebnis** wird in 2015 bisher positiv von der Arrangierung von Schuldscheindarlehen beeinflusst und beläuft sich auf rund

EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR -0,3 Mio.). Diese Erhöhung folgt dem sehr positiven Neugeschäft im laufenden Geschäftsjahr. Die deutliche Verbesserung zum Vorjahr ist in einem deutlichen Rückgang von Provisionszahlungen aus Vermittlungsgeschäft begründet.

Der **Verwaltungsaufwand** ist zum Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar, da das Segment Kommunalbank erst zum 01.05.2015 etabliert wurde. Zum Halbjahr weist das Segment einen Aufwand von EUR -0,2 Mio. aus.

Das **Segmentvermögen** der Kommunalbank konnte sich von EUR 758,5 Mio. um rund 69,8% auf EUR 1.287,7 Mio. steigern. Diese Entwicklung wird u. a. durch hohe Neuvaluierungen im 1. Halbjahr 2015 positiv beeinflusst.

Verbundbank (VB)

Seit 01.05.2015 wird das Segment Verbundbank, das insbesondere als Schnittstelle zwischen den saarländischen Sparkassen und den kunden- und produktverantwortlichen Bereichen der SaarLB dient, explizit in der Aufbauorganisation der Bank berücksichtigt.

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt ausschließlich über die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) und in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen. Daher wird die Geschäftstätigkeit der LBS künftig ebenfalls im Segment Verbundbank abgebildet.

Die Geschäftsentwicklung der LBS in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres verlief trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes zufriedenstellend.

Das Kundenkreditvolumen der Landesbausparkasse konnte zum 30.06.2015 um 5 % auf EUR 696 Mio. gegenüber dem Jahresendwert 2014 gesteigert werden. Das Bausparneugeschäftsvolumen erreichte zur Jahresmitte 2015 mit EUR 365 Mio. bereits rd. 56 % des Gesamtvolumens des Vorjahres.

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	10.898	10.661	236	2,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	342	1	341	*** %
Provisionsüberschuss	-1.919	-1.922	3	-0,2 %
Verwaltungsaufwand	-6.814	-7.102	288	-4,1 %
Sonstiges Ergebnis	406	274	131	47,9 %
Ergebnis vor Steuern	2.912	1.912	1.000	52,3 %
Segmentvermögen	1.332.320	1.359.802	-27.483	-2,0 %

Der **Zinsüberschuss** hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR 10,7 Mio. auf EUR 10,9 Mio. im Jahresverlauf 2015 erneut moderat gesteigert. Diese Entwicklung bestätigt die im Jahresabschluss 2014 getroffene Prognose.

Die **Risikovorsorge** zeigte in 2015 mit EUR 0,3 Mio. einen deutlich positiven Wert (Vorjahr mit EUR 0,0 Mio. ausgeglichen) und wird im Wesentlichen durch Auflösungen innerhalb der LBS geprägt.

Das **Provisionsergebnis** folgt weiterhin dem Vorjahrestrend und belastet das Segmentergebnis mit rund EUR -1,9 Mio. (Vorjahr: EUR -1,9 Mio.). Diese Entwicklung spiegelt den

Verlauf des Neugeschäfts der LBS im 1. Halbjahr wider. Demgegenüber werden erhöhte nachhaltige Zinsüberschüsse in den nächsten Jahren erwartet. Auch für diese Position wird die angenommene Prognose bestätigt.

Der **Verwaltungsaufwand** hat sich in der Verbundbank von EUR -7,1 Mio. auf EUR -6,8 Mio. leicht verringert.

Das **Segmentvermögen** der Verbundbank hat sich von EUR 1.359,8 Mio. um rund -2,0 % auf EUR 1.332,3 Mio. verringert.

Treasury und Portfoliomanagement (TP)

Im 1. Halbjahr 2015 wurden im Segment TP Neuinvestments in Höhe von rd. EUR 280 Mio. getätigt. Diesen steht ein Tilgungsvolumen von EUR 465 Mio. gegenüber. Das Ankaufsprogramm der EZB, das auch Corporate-Adressen beinhaltet, hat sich negativ auf Marktliquidität und Rentabilität der entsprechenden Papiere ausgewirkt. Da diese auch teilweise Zielinvestments im Depot A der SaarLB darstellen, hat dies einen negativen Einfluss auf

die Rentabilität der Neuinvestments. Das im Rahmen der CRR erforderliche LCR-Portfolio liegt mit EUR 338 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau. Da das bisherige Abbauportfolio aufgrund von Umgliederungen und Rückführungen nur noch eine untergeordnete Bedeutung für die SaarLB hat (30.06.2015: EUR 158 Mio.), wird auf eine weitere Kommentierung verzichtet.

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014	Δ Tsd.	Δ in %
Zinsüberschuss	12.898	12.468	430	3,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	292	-286	578	-202,0 %
Provisionsüberschuss	-411	-506	95	-18,8 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	9.521	227	9.293	*** %
Ergebnis aus Finanzanlagen	141	-189	331	-174,6 %
Verwaltungsaufwand	-2.924	-4.266	1.343	-31,5 %
Ergebnis vor Steuern	19.517	7.448	12.069	162,0 %
Segmentvermögen	3.461.354	3.437.904	23.450	0,7 %

Der **Zinsüberschuss** in Höhe von EUR 12,9 Mio. liegt leicht über dem Vorjahresniveau von EUR 12,5 Mio. Dieser wird im Wesentlichen durch ein zum Vorjahr verbessertes Dispositions- und Fristentransformationsergebnis und die entsprechenden Credit Spreads bei den Wertpapieren bestimmt. Beeinflusst durch das niedrige Zinsniveau kann die letztjährige Prognose nicht ganz bestätigt werden.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft konnte durch Auflösungen im Berichtszeitraum überkompensiert werden und beläuft sich auf EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR -0,3 Mio.).

Darüber hinaus hat sich der **Provisionsüberschuss** um EUR 0,1 Mio. auf EUR -0,4 Mio. verbessert – ursächlich sind verminderte Provisionsaufwendungen für das Wertpapier- und Depotgeschäft. Dies bestätigt damit auch die zum Jahresende 2014 getroffene Prognose.

Demgegenüber steht das positive **Fair Value-Ergebnis**, das primär aus Zinsswaps resultiert und sich auf EUR 9,5 Mio. beläuft. Die im Segment TP abgeschlossenen Zinsderivate werden primär für die Zinsbuchsteuerung der SaarLB eingesetzt. Die deutliche Abweichung zum Vorjahr resultiert aus den seit dem 31.12.2014 auf die Segmente verteilten Fair Value-Effekten, insbesondere aus Zinsderivaten. Zum 30.06. des Vorjahres wurden diese Ergebniskomponenten noch in den sonstigen Positionen/Overhead ausgewiesen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrifft im Wesentlichen Wertpapiere die zum sonstigen Anlagebestand der SaarLB gehören und liegt mit EUR 0,1 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von EUR -0,2 Mio.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit EUR -2,9 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR -4,3 Mio.).

Das **Segmentvermögen** ist – getrieben durch das kurzfristige Geldhandelsgeschäft im Segment Treasury und Portfoliomanagement – mit einem Stand von EUR 3.461,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahresstichtag (EUR 3.437,9 Mio.) annähernd stabil geblieben.

FINANZLAGE

Die Finanzlage der SaarLB im 1. Halbjahr 2015 ist unverändert gut. Durch die aktuellen Refinanzierungsstrukturen kann der Liquiditätsbedarf der kommenden Jahre gedeckt werden. Die Hypothekendeckung nach § 28 PfandBG hat mit EUR 752 Mio. den Wert zum 31.12.2014 (EUR 704 Mio.) um EUR 48 Mio. leicht überschritten. Die Überdeckung konnte im 1. Halbjahr 2015 mit ca. 73 % gegenüber dem Jahresende 2014 mit ca. 69 % leicht verbessert werden und liegt – wie in den Vorjahren – deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Das starke Neugeschäft im öffentlichen Bereich trug dazu bei, dass die öffentliche Deckungsmasse nach § 28 PfandBG von EUR 1.617 Mio. zum 31.12.2014 auf EUR 1.768 Mio. zum 30.06.2015 deutlich gesteigert werden konnte. Bei nahezu gleichbleibendem Pfandbriefumlauf stieg die Überdeckung somit von rund 46 % zum 31.12.2014 auf 60 % zum 30.06.2015 und liegt damit ebenfalls deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht der SaarLB gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 weiterhin stabil. Begründet durch einen

geringeren Mittelbedarf liegt das platzierte Volumen im 1. Halbjahr 2015 mit EUR 409 Mio. noch unter dem Niveau des Vorjahres (30.06.2014: EUR 668 Mio.) und erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Etwas mehr als die Hälfte der Mittelaufnahmen konnte im Sparkassen- und Landesbankenverbund erfolgen. Die Investorenbindung ist für die SaarLB daher nach wie vor von zentraler Bedeutung. Somit war die SaarLB im laufenden Geschäftsjahr 2015, wie bereits in 2014, weitestgehend unabhängig vom Kapitalmarkt. Dabei gelang es der SaarLB – analog dem Vorjahr –, sich überwiegend über unbesicherte Emissionen mit langen Laufzeiten zu refinanzieren.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen der SaarLB hängt hierbei, neben dem eigenen Bonitätsaufschlag, maßgeblich von der Entwicklung der Swap- bzw. Geldmarktkurve ab.

Die Kapitalstruktur der SaarLB folgt der Entwicklung des Kreditvolumens. In Summe verringerte sich das Volumen an Verbindlichkeiten um ca. EUR 514,1 Mio. gegenüber dem Jahresende 2014.

in Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014	Δ Mio.	Δ in %
Kreditinstitute	4.030,8	4.880,3	-849,5	-17,4 %
Kunden	5.405,5	4.644,8	760,7	16,4 %
verbriefte Verbindlichkeiten	4.788,1	5.196,3	-408,2	-7,9 %
Nachrangkapital inkl. Genussrechte	291,7	308,8	-17,1	-5,5 %
Summe der Verbindlichkeiten	14.516,1	15.030,2	-514,1	-3,4 %

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum 31.12.2014 von EUR 5.259,2 Mio. um EUR -849,5 Mio. (-17,4 %) auf EUR 4.030,8 Mio. zum 30.06.2015 abgeschmolzen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** liegen mit EUR 5.405,5 Mio. um EUR 760,7 Mio. über dem Stand des Vorjahres (31.12.2014: EUR 4.644,8 Mio.).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind im Berichtszeitraum von EUR 5.196,3 Mio. auf EUR 4.788,1 Mio. gesunken.

Gegenüber dem 31.12. des Vorjahres (EUR 308,8 Mio.) hat sich das **Nachrangkapital inkl. Genussrechte** mit einer Höhe von EUR 291,7 Mio. nur unwesentlich verringert. Auslaufende Genussrechte sowie stille Einlagen wurden nicht ersetzt. Zurzeit hat die SaarLB keine Genussrechte.

Die Restlaufzeitstruktur der Refinanzierung spiegelt im Wesentlichen die Restlaufzeitenstruktur der Aktivseite wider, wobei ein deutlicher Wechsel hin zu mittelfristigen Geldern zu verzeichnen ist.

in Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014	Δ Mio.	Δ in %
tgl. fällig/ohne Restlaufzeit	741,7	936,2	-194,5	-20,8 %
bis drei Monate	3.967,6	3.565,5	402,1	11,3 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.739,8	3.556,6	-816,8	-23,0 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.913,6	2.895,5	18,1	0,6 %
mehr als fünf Jahre	4.153,5	4.076,4	77,1	1,9 %
Summe Refinanzierung	14.516,2	15.030,2	-514,0	-3,4 %

Das **bilanzielle Eigenkapital** ist von EUR 747,5 Mio. zum 31.12.2014 um EUR 25,7 Mio. auf EUR 773,2 Mio. angestiegen. Die Veränderung ist primär in der Erhöhung des gezeichneten Kapitals sowie der Gewinnthesaurierung des Vorjahres und einer Zunahme der Neubewertungsrücklagen begründet. Der **Konzerngewinn** ist von EUR 52,7 Mio. zum 31.12.2014 auf EUR 26,4 Mio. zum 30.06.2015 gesunken.

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie der sich daraus abgeleiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen verweisen wir auf den Abschnitt Risikobericht.

Außerbilanzielle Verpflichtungen der SaarLB werden vorrangig durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten

bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.125,0 Mio. zum 30.06.2015 sind diese Verpflichtungen um EUR 317 Mio. moderat angestiegen, analog dem letzten Bilanzstichtag (EUR 807,6 Mio.) für die Beurteilung der Finanzlage jedoch nur von untergeordneter Bedeutung. Zum 30.06.2015 bestanden keine, zugunsten der SaarLB zugesagten, Kreditlinien.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB wie in den Vorjahren Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 1.059 Mio. bei der Bundesbank hinterlegt (31.12.2014: EUR 1.161 Mio.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der **Liquiditätssteuerung** verweisen wir ebenfalls auf den Risikobericht.

Der Geschäftsstrategie als deutsch-französische Regionalbank folgend, ist der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen für die SaarLB unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechenden Refinanzierungen erfolgen primär in EUR.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt, primär über Zinsderivate, zum weitestgrößten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist mit EUR 16.344,6 Mio. nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (31.12.2014: EUR 16.428,9 Mio.).

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im 1. Halbjahr 2015 jederzeit gewährleistet.

Der Zugang der SaarLB zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung der zwei internationalen Ratingagenturen Fitch Ratings (Fitch) und Moody's Investors Service (Moody's) unterstützt. Beide Ratingagenturen haben im 1. Halbjahr 2015 ihre Rating-Methodiken für Bankenratings aufgrund von EU-Verordnungen angepasst und eine Vielzahl von Banken neu bewertet. Im Wesentlichen betrifft die Methodenänderung eine veränderte Berücksichtigung von Supportfaktoren für das Rating.

Fitch hat daraufhin im Mai 2015 das Langfrist-rating von A auf A- herabgesetzt. Moody's hat im Juni 2015 das Langfristrating von A3 bestätigt und den Outlook auf „Positive“ angehoben.

Rating	Moody's	Fitch Ratings
Langfrist-Rating (unbesichert)		
mit Staatshaftung	Aa1	AAA
ohne Staatshaftung	A3	A-
Ausblick	Positive	Stable
Kurzfrist-Rating (unbesichert)	P-2	F1
BCA/Viability Rating	ba2	bb+

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr 2015 insgesamt zufriedenstellend verlaufen ist, insbesondere aber das Zinsergebnis durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet wird und hinter den Erwartungen der Bank zurückgeblieben ist. Die Entwicklung der Kundensegmente sowie der Refinanzierungsmöglichkeiten der SaarLB entsprechen jedoch in Summe den Erwartungen der Bank.

VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** des SaarLB-Konzerns hat sich per 30.06.2015 mit EUR 15.920,0 Mio. im Vergleich zum 31.12.2014 (EUR 16.512,2 Mio.) analog dem Trend des Vorjahres um EUR 592,2 Mio. weiter verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem verringerten Bestand an Finanzanlagen und

Wertpapierpensionsgeschäften. Das **Kreditvolumen** des SaarLB-Konzerns folgt der Entwicklung der Bilanzsumme und ist um -1,0 % von EUR 16.465,8 Mio. auf EUR 16.299,3 Mio. im 1. Halbjahr 2015 weiter gesunken, aufgrund zunehmender unwiderruflicher Kreditzusagen jedoch weniger deutlich.

in Mio. EUR	30.06.2015	31.12.2014	Δ Mio.	Δ in %
Forderungen an Kreditinstitute	2.262,6	2.326,7	-64,1	-2,8 %
Finanzanlagen inkl. Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	3.387,6	3.680,2	-292,6	-8,0 %
Wertpapierpensionsgeschäfte	516,4	661,8	-145,4	-22,0 %
Forderungen an Kunden	9.007,7	8.989,4	18,3	0,2 %
Eventualverbindlichkeiten	279,8	229,1	50,7	22,1 %
Unwiderrufliche Kreditzusagen	845,2	578,5	266,7	46,1 %
Kreditvolumen	16.299,3	16.465,7	-166,4	-1,0 %

Die **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich zum 30.06.2015 gegenüber dem Jahresende 2014 um rund EUR 64,1 Mio. auf EUR 2.262,6 Mio. leicht verringert.

Die **Finanzanlagen inkl. Anteilen an at-Equity bewerteten Unternehmen** sind im 1. Halbjahr 2015 um EUR 292,6 Mio. von EUR 3.680,2 Mio. auf EUR 3.387,6 Mio. zurückgegangen (-8,0 %). Ursache hierfür sind Rückführungen von Geldmarktpapieren, aber auch Anleihen und Schuldverschreibungen, z. B. von nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments bei internationalen Corporates-Adressen, sowie mit Gewährträgerhaftung versehene Papiere, die überwiegend in 2015 auslaufen.

Die **Wertpapierpensionsgeschäfte** befinden sich zum 30.06.2015 mit EUR 516,4 Mio. deutlich unter dem Niveau zum 31.12.2014 (EUR 661,8 Mio.).

Die Entwicklung der **Forderungen an Kunden**, die im Wesentlichen durch die

Kundensegmente der Bank beeinflusst werden, zeigten sich mit EUR 9.007,7 Mio. zum 30.06.2015 weitestgehend stabil (31.12.2014: EUR 8.989,4 Mio.).

Die **Eventualverbindlichkeiten** sind zum 30.06.2015 mit EUR 279,8 Mio. moderat über Vorjahresniveau (31.12.2014: EUR 229,1 Mio.), die unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich um EUR 266,6 Mio. auf EUR 845,2 Mio. jedoch deutlich erhöht (31.12.2014: EUR 578,5 Mio.).

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

RISIKOBERICHT

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2015 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung in der SaarLB erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (Adressenausfallrisiken und Credit Spread-Risiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Immobilienrisiken, strategische Risiken/Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-)Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert. Dabei werden die Risiken der Bank und der relevanten

Tochterunternehmen (u. a. LBS, Wertpapier-spezialfonds) in einer integrierten Sicht gemessen und gesteuert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Zum 01.01.2015 wurde die Abteilung Risikocontrolling aus dem Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung herausgegliedert und unmittelbar dem Leiter des Ressorts Risiko und Produktion unterstellt. Die ansonsten unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 beschrieben.

KAPITALMANAGEMENT

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

AUFSICHTSRECHTLICHES KAPITAL

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR (bis 2013: SolvV) an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 verwiesen.

Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)	30.06.2015	31.12.2014
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.434	6.888
Eigenmittel	894	878
davon Kernkapital	868	847
davon hartes Kernkapital	633	621
Gesamtkennziffer	13,9 %	12,8 %
Kernkapitalquote	13,5 %	12,3 %
harte Kernkapitalquote	9,8 %	9,0 %

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte das Einzelinstitut.

Sowohl die Kernkapitalquote als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum bei rückläufigen Risikopositionen und erhöhten Eigenmitteln merklich gestiegen:

- Der positive Effekt hinsichtlich der Kernkapitalquote ergibt sich aus (1) Auffüllung der § 340g HGB-Reserve (rund EUR 12 Mio.), (2) Erhöhung der Gewinnrücklagen (rund EUR 1 Mio.) sowie (3) Rückgang des im Kernkapital angerechneten Wertberichtigungsfehlbetrages (rund EUR 8 Mio.) durch Berücksichtigung der testierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen nach Feststellung des Jahresabschlusses 2014 trotz erhöhter Abzüge nach den Übergangsbestimmungen der CRR.
- Der vergleichsweise geringere Anstieg im Gesamtkapital ist durch eine Reduktion im Ergänzungskapital von rd. EUR 5 Mio. zu erklären, verursacht durch (1) niedrigere Belastung durch den Wertberichtigungsfehlbetrag (rund EUR 8 Mio.), (2) Wegfall des Wertberichtigungsüberschusses (rund minus EUR 2 Mio.) sowie

(3) Amortisierung von Nachrangdarlehen (rund minus EUR 11 Mio.).

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strenger internen Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 11,8 % (31.12.2014: 10,9 %), die Kernkapitalquote bei 11,5 % (31.12.2014: 10,5 %) und die harte Kernkapitalquote bei 8,4 % (31.12.2014: 7,7 %). Darüber hinaus werden auch institutsindividuelle Kapitalanforderungen (aktuell von der BaFin angekündigt) mit einem angemessenen Puffer erfüllt.

ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015	31.12.2014	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	29,4	51,4	-22,0
+ Grundkapital	250,1	250,1	0,0
+ Kapitalrücklage	69,1	69,1	0,0
+ Gewinnrücklagen	287,3	238,2	49,1
+ Unbefristete stille Einlagen	24,5	24,5	0,0
+ Befristete stille Einlagen	218,6	218,6	0,0
+ Genussrechte	0,0	0,0	0,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	25,5	25,5	0,0
+ Neubewertungsrücklage	70,3	72,6	-2,3
Risikodeckungsmasse	974,8	950,0	24,8
./. Immaterielle Vermögenswerte	4,0	4,0	0,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-4,5	-5,7	1,2
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-28,2	-17,8	-10,4
Liquidationsdeckungsmasse	+1.003,5	+969,5	+34,0
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	16,6	18,5	-1,9
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	33,3	35,5	-2,2
Verfügbare Deckungsmasse	+953,6	+915,4	+38,2

eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:¹⁾

Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Jahresende 2014 vor allem aufgrund der Thesaurierung des Jahresergebnisses 2014, die zu höheren Gewinnrücklagen führte.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindern- de Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95% angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

¹⁾ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015			31.12.2014		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	227,0	315,0	72 %	217,6	315,0	69 %
davon Ausfallrisiko	(128,3)	(180,0)	71 %	(136,6)	(180,0)	76 %
davon Credit Spread-Risiko	(98,7)	(135,0)	73 %	(81,0)	(135,0)	60 %
Marktrisiko	58,4	150,0	39 %	45,9	90,0	51 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	6,8	10,0	68 %
Reputationsrisiko	0,0	5,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Immobilienrisiko	13,1	15,0	87 %	13,1	15,0	87 %
Strategisches Risiko/ Geschäftsrisiko	77,8	90,0	86 %	76,0	90,0	84 %
Summe	383,1	585,0	65 %	359,4	522,0	69 %
Verfügbare Deckungsmasse	953,6			915,4		
Freie ökon. Deckungsmasse	570,5			556,1		

Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über

alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bezüglich Adressenrisiken wird beispielsweise eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen; für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015	31.12.2014
Adressenrisiko	234,8	214,3
davon Ausfallrisiko	(141,9)	(140,0)
davon Credit Spread-Risiko	(92,9)	(74,3)
Marktrisiko	53,4	41,3
Operationelles Risiko	3,4	3,4
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Immobilienrisiko	10,0	10,1
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,9	40,0
Summe	342,5	309,1
Freie ökon. Deckungsmasse	570,5	556,1
Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress	228,0	247,0

Die Kapitalbedarfe steigen im Vergleich zum Jahresende 2014 insbesondere durch höhere Credit Spread-Risiken und durch höhere Marktpreisrisiken an. Gleichzeitig steigt die freie ökonomische Deckungsmasse merklich an. Insgesamt übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse damit auch unter Annahme eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe weiterhin deutlich.

ADRESSENRISIKO (KREDITRISIKO)

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsumiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie Credit Spread-Risiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann.

Das Credit Spread-Risiko (Bonitätsänderungsrisiko) bezeichnet das Risiko bonitätsinduzierter Kursverluste des Wertpapierbestandes (inkl. Wertpapierpositionen in Spezialfonds, Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen

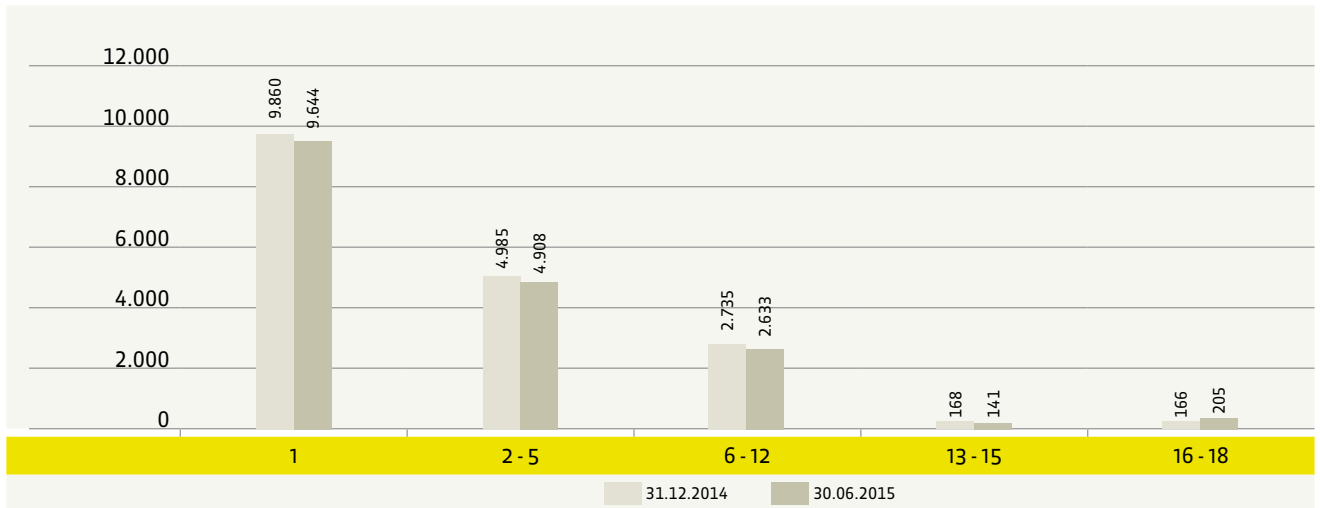
Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand der SaarLB betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit- Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

PORTFOLIOANALYSE (ÖKONOMISCH)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach denen zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 17.531 Mio. bestand (zum 31.12.2014: EUR 17.914 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet approach, vgl. Kapitel „Portfolioanalyse (bilanziell)“) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Kreditrisikos von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode, von Kontrahentenrisiken aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.

Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)

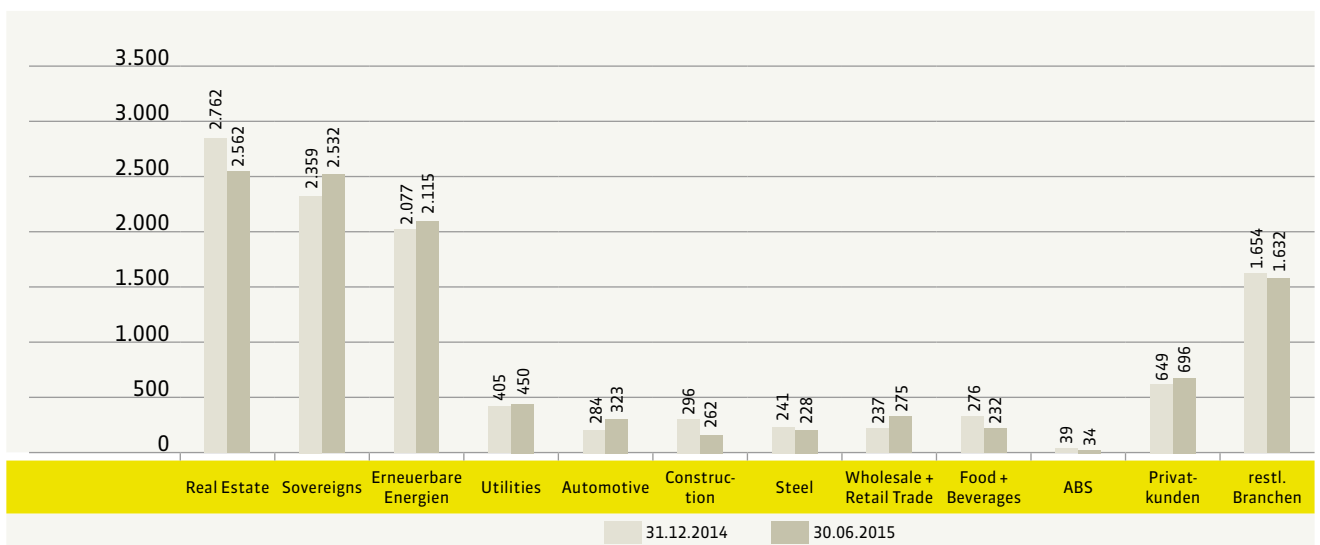


Wie zum 31.12.2014 liegen auch zum Berichtstichtag rund 83% des Kreditrisikos im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGV-Skala).

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene ein wertschöpfungs- und risikoorientierter

Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen (ohne die im Folgenden separat dargestellte Branche Banks, deren Anteil am gesamten Kreditrisiko im Berichtszeitraum weiter von 37% auf nunmehr 35% gesunken ist) verteilt sich wie folgt:

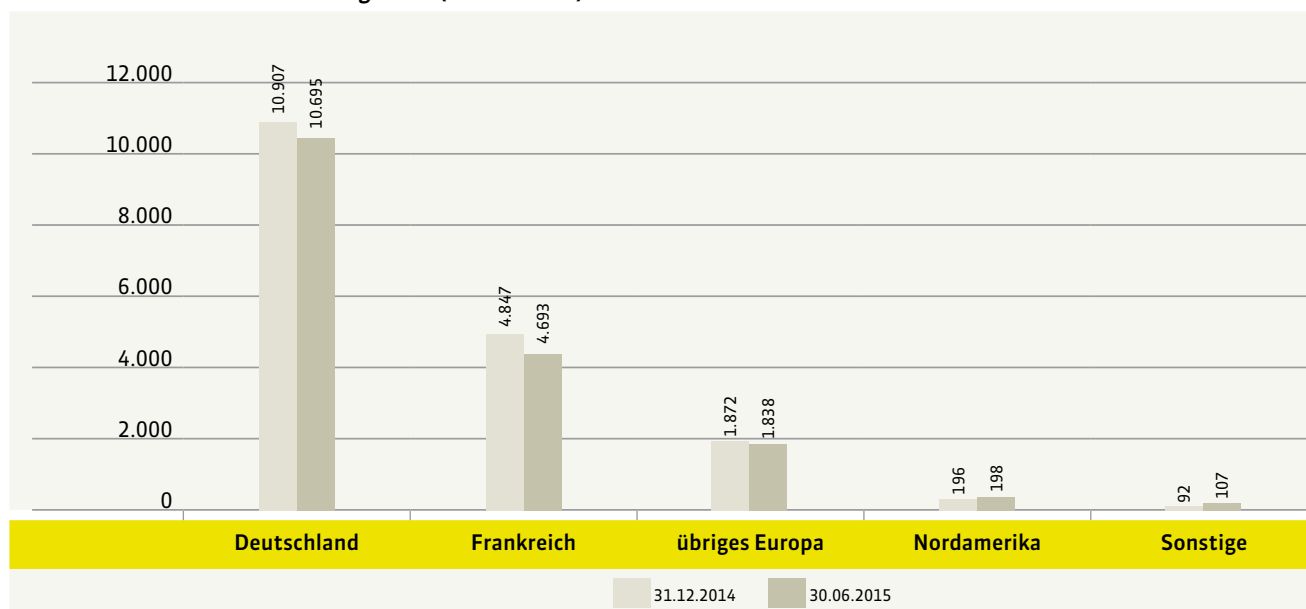
Maximales Kreditrisiko von Kunden nach Branchen (in Mio. EUR)



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als (neben Banken) größte Einzelbranche hat sich mit rund 15 % des gesamten Kreditrisikos (inkl. Banken) im Vergleich zum 31.12.2014 nicht verändert.

Im Berichtsjahr wurde das Kreditrisiko der Branchen Banks (in der Grafik nicht enthalten) um EUR 444 Mio. und Real Estate um EUR 200 Mio. deutlich reduziert, während das Kreditrisiko in der Zielbranche Erneuerbare Energien erneut um EUR 38 Mio. ausgebaut wurde.

Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rund 88 % (zum 31.12.2014: 88 %) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland

und Frankreich. Weitere 10 % (zum 31.12.2014: 10 %) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken in Irland und in den südeuropäischen Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal auf insgesamt EUR 342 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 231 Mio.) belaufen, davon 65 % (zum 31.12.2014: 53 %) im Investment Grade. Im Berichtszeitraum wurde das Volumen in Deutschland (um EUR 212 Mio.), Frankreich (um EUR 155 Mio.) und dem restlichen Europa (um EUR 34 Mio.) deutlich reduziert, zu leichten Zuwächsen kam es lediglich in Nordamerika (um EUR 2 Mio.) und den sonstigen Regionen (um EUR 15 Mio.).

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen	30.06.2015	31.12.2014
Deutschland	4.798	5.000
Frankreich	280	415
übriges Europa	965	1.068
Nordamerika	69	74
Sonstige	79	77
Gesamt	6.190	6.635

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute.

Über alle Regionen hinweg sinkt das Bankenkreditrisiko im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 444 Mio., absolut gesehen am deutlichsten in Deutschland um EUR 202 Mio., prozentual mit minus 33 % am stärksten in Frankreich.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2015							31.12.2014
Branchen	Deutschland	Frankreich	übriges Westeuropa	Nordamerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	1.450	764	297	0	23	2.533	2.359
Real Estate	1.147	1.114	196	105	0	2.562	2.762
Automotive	312	8	3	0	0	323	284
ABS	6	0	19	9	0	34	39
Wholesale + Retail Trade	253	21	0	0	0	275	237
Construction	143	110	10	0	0	262	296
Utilities	326	26	97	0	1	450	405
Steel	212	5	11	0	0	228	241
Erneuerbare Energien	444	1.671	0	0	0	2.115	2.077
Food + Beverages	93	90	44	4	0	232	276
Privatkunden	391	297	8	0	0	696	649
restl. Branchen	1.121	307	188	10	4	1.631	1.654
Gesamt	5.897	4.413	873	129	28	11.341	11.279

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen mit rund 99 % (31.12.2014: rund 99 %) überwiegend gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa.

Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rund 92 % (31.12.2014: rund 93 %) den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	30.06.2015	31.12.2014
bis 1 Mio. EUR	34	34
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	124	141
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	96	79
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	450	523
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	1.583	1.453
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	1.116	881
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	1.507	1.587
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	1.280	1.377
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	0	561
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	0	0
Gesamt	6.190	6.635

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten und wurde insbesondere auch dort deutlich zurückgeführt.

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 1 Mio. bis EUR 50 Mio.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	30.06.2015	31.12.2014
bis 1 Mio. EUR	739	719
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	1.146	1.149
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.842	1.893
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	3.100	2.974
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	3.077	2.999
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	778	751
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	387	510
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	272	284
Gesamt	11.341	11.279

TEILPORTFOLIEN MIT ERHÖHTEM RISIKOPROFIL

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitgehend über gute bis sehr gute externe Ratings. Knapp 98 %

des gesamten Kreditrisikos (zum 31.12.2014: 97 %) verfügen über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Ratingklassen	30.06.2015	31.12.2014
1	18	19
2-5	15	16
6-8	0	0
9-12	0	0
13-15	0	0
Ausfallklassen	1	1
Gesamt	34	37

Bezogen auf die Region entfällt ein Anteil von rund 18 % des Kreditrisikos auf Deutschland, 57 % verteilen sich auf das übrige Europa, die restlichen 25 % liegen in Nordamerika. Schwerpunkte im europäischen Ausland sind hierbei Spanien (37 %) und Großbritannien (12 %). Der Anteil von Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist mit EUR 8,7 Mio. im Vergleich zum 31.12.2014 konstant geblieben.

Das Kreditrisiko aus Verbriefungspositionen wurde im Vergleich zum 31.12.2014 weiter reduziert. Ursächlich hierfür waren Tilgungen von noch bestehenden Engagements (rund EUR 3,8 Mio.). In den Zahlen ist ein bestandserhöhender Währungseffekt in Höhe von EUR 1,9 Mio. berücksichtigt. Neugeschäfte wurden im Berichtsjahr

nicht abgeschlossen und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 2,4 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 2,4 Mio.). Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 0,8 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 1,1 Mio.) vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euroraum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) weiterhin besonders aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Land	30.06.2015	31.12.2014
Spanien	143	95
Italien	151	118
Portugal	41	12
Irland	7	6
Griechenland	0	0
Gesamtexposure	342	231

Der Kreditbestand stieg im Berichtszeitraum, vor allem bei Sovereign Exposures gegenüber Spanien (um rd. EUR 45 Mio.) und Portugal (um rd. EUR 32 Mio.), aber auch in den restlichen Branchen (um rd. EUR 53 Mio.),

vor allem Telecom und Logistics (jeweils rd. EUR 23 Mio.). Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 65 % im Investment Grade (zum 31.12.2014: 53 %) (Ratingnoten 1-5 nach DSGV-Skala).

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen	30.06.2015	31.12.2014
Banks	86	100
ABS	15	20
Real Estate	21	22
Sovereigns	106	29
Rest	113	60
Gesamtexposure	342	231

Die SaarLB hält zum Berichtsstichtag Forderungen mit einem maximalen Kreditrisiko in Höhe von EUR 106 Mio. gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (zum 31.12.2014: EUR 29 Mio.). Der Großteil hiervon ist Spanien (52 %) und Portugal

(34 %) zuzuordnen. Italien hat einen Anteil von 11 %, Irland von 3 % und Griechenland von 0 %. Wertminderungen waren zum Berichtsstichtag nicht zu berücksichtigen.

RISIKOVORSORGE

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014.

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Uneinbringliche Finanzinstrumente werden ausgebucht. Bei Forderungen erfolgt dies grundsätzlich gegen Verbrauch der Einzelwertberichtigungen. Ausfälle, für die bisher keine bzw. keine ausreichenden Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden zulasten der bestehenden Portfoliowertberichtigung gebucht.

Portfoliowertberichtigungen werden für Finanzinstrumente gebildet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die kein Impairment identifiziert wurde. Hierunter fallen auch solche Engagements, bei denen zwar die oben genannten objektiven Hinweise auf eine Wertminderung zutrafen, die jedoch nach entsprechender Prüfung als nicht wertgemindert eingestuft wurden. Portfoliowertberichtigungen sollen sicherstellen, dass eingetretene Wertminderungen, die nicht einzeln identifiziert wurden, Rechnung getragen wird. Sie dient damit der Abdeckung eingetretener, aber noch nicht einzeln zuordenbarer Risiken. Die Portfoliowertberichtigungen werden mithilfe von CRR-Parametern und unter Berücksichtigung der Loss Identification Period (LIP) für Portfolien gleichartiger Risiken ermittelt.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken

im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge sowie Rückstellungen) hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2015- 30.06.2015	01.01.2014- 31.12.2014
Anfangsbestand	125,1	121,7
Auflösung	-12,2	-8,8
Unwinding	-1,4	-2,5
Verbrauch	-10,8	-9,8
Zuführung	11,8	24,5
Endbestand	112,5	125,1

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen betragen EUR 0,0 Mio. (im Geschäftsjahr 2014: EUR 0,1 Mio.). Für eingetretene, aber noch nicht einzeln zuordenbare Risiken im Kreditgeschäft einschließlich den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von nunmehr EUR 18,5 Mio.

(zum 31.12.2014: EUR 18,1 Mio.). Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 3,5 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 3,6 Mio.). Auf Finanzanlagen entstanden im Berichtszeitraum insgesamt bonitätsbedingte Abschreibungen ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 0,0 Mio. (im Geschäftsjahr 2014: EUR 2,3 Mio.).

PORTFOLIOANALYSE (BILANZIELL)

Das durch die IFRS-Buchwerte (für Bilanzpositionen) bzw. durch die Nominalbeträge (für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) jeweils unter

Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge gemäß IAS 39 beschriebene maximale Kreditrisiko hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) nach Bilanzpositionen	30.06.2015	31.12.2014
Barreserve	228	299
Forderungen an Kreditinstitute	2.262	2.310
Forderungen an Kunden	8.882	8.866
Handelsaktiva	402	477
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	100	136
Finanzanlagen*	3.855	4.271
Sonstige Aktiva	2	2
Eventualverbindlichkeiten	280	229
Unwiderrufliche Kreditzusagen	845	579
Insgesamt	16.857	17.168

* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b) finanzielle Vermögenswerte,

die überfällig, aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 30.06.2015 nach Ratingklassen (in Mio. EUR)*								31.12.2014
Bilanzposition und Haltekatgorie**	1	2-5	6-12	13-15	Ausfall	ohne Rating	Summe	Summe
Barreserve (LaR)	-	-	-	-	-	228	228	299
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)	1.928	204	43	-	-	92	2.266	2.309
Forderungen an Kunden (LaR)	3.197	3.395	1.782	122	63	117	8.676	8.669
Handelsaktiva (HfT)	299	46	46	0	1	7	399	476
Pos. Marktwerte aus Fair Value Hedges	92	8	-	-	-	3	103	136
Finanzanlagen***	2.856	618	250	0	-	130	3.854	4.270
Available for Sale	2.377	489	60	-	-	96	3.022	3.389
Fair Value Option	47	66	109	-	-	34	257	268
Held to Maturity	391	32	-	-	-	-	423	450
Loans and Receivables	41	30	81	0	-	-	152	164
Sonstige Aktiva	-	-	0	-	-	3	3	2
Eventualverbindlichkeiten	91	90	96	3	-	-	279	229
Unwiderrufliche Kreditzusagen	221	470	120	1	5	28	845	579
Insgesamt	8.684	4.830	2.337	126	68	608	16.652	16.968

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM)

*** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

Das Kreditrisiko für weder überfällige noch wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte ist im Berichtszeitraum um rund EUR 316 Mio. gesunken, im Wesentlichen bei Finanzanlagen (um EUR 416 Mio.),

Barreserve (um EUR 71 Mio.) und Handelsaktiva (um EUR 77 Mio.). Im Gegenzug stiegen die unwiderruflichen Kreditzusagen (um EUR 267 Mio.).²⁾

²⁾ Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z. B. Barreserve und Aktivsalden auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 30.06.2015 nach Dauer der Überfälligkeit (in Mio. EUR)*							31.12.2014	
Bilanzposition, Haltekatgorie** und Branche	1 bis 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe	Fair Value Collater- als	max. Kredit- risiko	Fair Value Collater- als
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	-	-	-	-	-	-	0	0
Banks/Finance	-	-	-	-	-	-	0	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	30	9	11	4	53	30	56	32
Real Estate	28	9	6	-	44	24	0	0
Privatkunden, sonstige	-	-	3	3	6	3	8	5
Construction	1	-	1	-	2	1	0	0
restl. Branchen	0	0	1	0	1	1	48	27
HANDELSAKTIVA (HfT)	-	-	-	-	-	-	0	0
FINANZANLAGEN (Afs)***	-	-	-	-	-	-	0	0
Eventualverbindlichkeiten	-	-	1	-	1	0	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	-	-	0	0
Insgesamt	30	9	11	4	54	30	56	32

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (Afs), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

*** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Überfällig, aber nicht wertgemindert sind zum Berichtsstichtag nahezu ausschließlich Forderungen an Kunden³⁾. Während sich je Branche die Höhe der überfälligen

Kundenforderungen im Berichtszeitraum durchaus ändert, bleibt die Summe dabei nahezu konstant.

³⁾ In der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sind auch solche Kunden enthalten, die ökonomisch der Branche „Banks“ zugeordnet sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)	30.06.2015				31.12.2014	
	Exposure	EWB	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
Bilanzposition, Haltekatgorie* und Branche						
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	8	7	0	0	1	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	254	105	149	83	141	80
Real Estate	116	65	52	29	42	24
Privatkunden	68	2	65	36	62	35
Sovereigns	10	1	8	5	10	6
Food + Beverages	4	2	2	1	8	5
Construction	11	5	6	3	6	3
Chemicals	14	7	7	4	6	3
restl. Branchen	31	22	10	5	6	3
HANDELSAKTIVA (HfT)	-	-	-	-	1	0
FINANZANLAGEN**	1	-	1	0	1	0
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	0	0
Insgesamt	263	112,5	150	84	143	81

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AFS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

Im maximalen Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände sind zum Berichtsstichtag Einzelwertberichtigungen in Höhe von rund EUR 112,5 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 125,1 Mio.) berücksichtigt. Im oben dargestellten maximalen Kreditrisiko nicht enthalten sind die hereingenommenen

banküblichen Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen. Im Rahmen der Sicherheitenverwertung wurden von der SaarLB im Berichtszeitraum keine Sicherheiten im Sinne eines Rettungserwerbs übernommen.

MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-)Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere EUR-Zinssätze, Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodelle können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 entnommen werden. Auf Änderungen im Berichtszeitraum wird im Folgenden explizit hingewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der im Berichtszeitraum eingegangenen Risiken aus offenen Positionen (Brutto-VaR):

Marktrisiko SaarLB: Brutto-VaR (in Mio. EUR)	6-Monats-Zeitraum bis 30.06.2015			12-Monats-Zeitraum bis 31.12.2014		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	11,7	15,9	10,3	10,1	15,6	4,2
FX-VaR	1,0	1,3	0,6	0,6	1,2	0,4
Aktien-VaR	1,8	3,2	0,7	1,5	7,1	0,0
Gesamt-VaR	14,5	18,4	12,4	12,2	18,4	6,8

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten (Netto-) VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 29,5 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 44,65 Mio.) auf die einzelnen Portfolien allokiert. Diese Limite waren (über alle Portfolien) im Berichtszeitraum durchschnittlich mit 49,6 % (in 2014: 35,2 %) beansprucht, wobei die Auslastung zwischen einem Minimum von 38,8 % (in 2014: 19,9 %) und einem Maximum von 67,0 % (in 2014: 48,4 %) schwankte⁴⁾. Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 19,8 Mio. (in 2014: EUR 21,6 Mio.). Zum Berichtsstichtag betrug der VaR aus Marktpreisrisiken EUR 13,2 Mio. (zum 31.12.2014: EUR 20,7 Mio.).

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Deutschen Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum

haftenden Eigenkapital lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der SaarLB sind in der Risikostrategie und der Liquiditätssicherungsplanung festgelegt. Übergeordnetes Ziel von Liquiditätsrisikosteuerung und -controlling ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der SaarLB.

⁴⁾ In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) des Brutto-VaR der jeweiligen Marktpreisrisikoart summiert, während hier das Minimum (Maximum) des Netto-VaR, d. h. inkl. ggf. negativer operativer Ergebnisse, über alle Marktpreisrisikoarten hinweg angegeben ist. Seit Juni 2015 werden jedoch für barwertig gesteuerte Sparten negative operative Ergebnisse nicht mehr auf die VaR-Limitauslastung angerechnet.

Die Liquiditätssteuerung liegt in der Verantwortung der Abteilung Treasury, zu der auch der Geldhandel gehört, der für den Liquiditätsausgleich am Markt in Fristigkeiten bis zu einem Jahr zuständig ist. Das Liquiditätsrisikocontrolling erfolgt in der Abteilung Risikocontrolling.

Dabei gehen in die Messung von Liquiditätsrisiken alle Liquiditätsabläufe (Zahlungsein- und -ausgänge) der Bank ein. Diese umfassen neben deterministischen Zahlungsströmen auch die auf Basis von Annahmen modellierten, relevanten nichtdeterministischen Zahlungsströme (z. B. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder Beteiligungen). Das dem gegenüberstehende Liquiditätsdeckungspotenzial beinhaltet u. a. den frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld bei der EZB, kurzfristig veräußer- bzw. beleihbare Wertpapiere sowie das Potenzial für kurzfristig platzierbare Pfandbriefemissionen und quantifiziert damit die Möglichkeit zur Abdeckung von (negativen) Liquiditätsabläufen.

Die SaarLB misst und steuert Liquiditätsrisiken in vier Szenarien:

- **Szenario Basis (Planungssicht)**

Abbildung der „gewöhnlichen“ Geschäftstätigkeit durch die Berücksichtigung der vertraglichen Kapitalfälligkeiten und Annahme von gleichwertigem Neugeschäft bei Fälligkeit.

- **Szenario Bankstress**

Abbildung eines signifikanten Downgrades der SaarLB, welcher zu Liquiditätsabflüssen von privaten und institutionellen Geldgebern sowie zu dem Wegfall von Eigenemissionen führt (Abflüsse variabler Bestände). Des Weiteren ist das Funding durch die Vergabe von ungedeckten Papieren nicht mehr möglich.

- **Szenario Marktstress**

Abbildung einer Kapitalmarktstörung (Vertrauensverlust auf dem Interbankenmarkt), welche sich auf die Liquiditätsbeschaffung

auswirkt und zu Liquiditätsabflüssen durch die Valutierung der offenen Zusagen von gewerblichen Kunden führt.

- **Szenario Kombination**

Simultane Abbildung der Effekte der Szenarien Bankstress und Marktstress.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist.

Das Volumen des EZB-Depots (freier Beleihungswert) liegt zum Berichtsstichtag bei rund EUR 0,8 Mrd. (zum 31.12.2014: EUR 0,5 Mrd.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB konnte im Berichtszeitraum (wie auch in den vergangenen Jahren) verzichtet werden.

Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf nach BTR 3.2 MaRisk wird durch ausschließliche Anrechnung sowohl EZB-fähiger als auch GC Pooling-fähiger Vermögensgegenstände im Liquiditätsdeckungspotenzial abgebildet. Dieses sollte in der handelstäglich fortgeschriebenen Wochen-Sicht zur Abdeckung der Liquiditätsabläufe ausreichen, die aus dem Szenario „Kombination“ resultieren.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung für den Zeitraum der jeweils kommenden 180 Tage erfolgt anhand der Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsablaufbilanz mit dem kumulierten Funding-Potenzial. Die

Auslastung des Funding-Potenzials wird dabei anhand szenariospezifischer Schwellenwerte beurteilt.

Auch für die einen Zeitraum von 180 Tagen übersteigenden Laufzeiten geben die Auslastungsgrade des Funding-Potenzials die entscheidenden Steuerungsimpulse. Mittels geeigneter Funding-Instrumente wird auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen. Dies ist aus heutiger Sicht gegeben: Einerseits verfügt die SaarLB über eine ausreichende Überdeckung

im Deckungsstock, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, der in normalen Marktsituationen eine laufende Emissionstätigkeit ermöglicht. Andererseits ist die Liquiditätsablaufbilanz so strukturiert, dass per Saldo in den kommenden Jahren Liquidität zufließt. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also noch einmal als Kredite ausgegeben werden.

Auch unter den Stressannahmen der oben definierten Szenarien waren zum Berichtsstichtag die Liquiditätsabflüsse in der steuerungsrelevanten 180-Tages-Sicht jederzeit durch entsprechende Liquiditätsdeckungspotenziale gedeckt:

Auslastung Funding-Potenzial (180 Tage; in % bzw. Mio. EUR)	30.06.2015		31.12.2014	
	maximale Auslastung	mind. freies Funding-Potenzial	maximale Auslastung	mind. freies Funding-Potenzial
Szenario Basis	0,00 %	3.614	0,00 %	2.178
Szenario Bankstress	33,27 %	1.700	27,33 %	2.022
Szenario Marktstress	0,00 %	1.869	0,79 %	1.554
Szenario Kombination	54,10 %	767	45,85 %	1.011

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert. Im Berichtsjahr hat das Funding-Potenzial jederzeit die Liquiditätsabläufe der SaarLB abgedeckt.

Die unverändert positive Einschätzung der Liquiditätssituation wird auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 2,20 und 3,40 (in 2014 zwischen 2,00 und 3,25); zum Berichtsstichtag belief sie sich auf 2,20 (zum 31.12.2014: 2,62). Die Einhaltung

sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Darüber hinaus stellen sich die finanziellen Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten (ohne Bauspareinlagen, außerbilanzielle Verbindlichkeiten, sonstige Passiva und einige Nachrangkapitalbestandteile, die keine vereinbarten Restlaufzeiten haben) wie folgt dar:

30.06.2015 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	983	941	914	1.193
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.347	783	332	1.320
Verbriefte Verbindlichkeiten	756	906	1.635	1.490
Nachrangkapital	0	87	5	21
Summe ohne Derivate	4.086	2.716	2.887	4.023
Derivate*	20	18	226	221
Insgesamt	4.106	2.734	3.114	4.245

31.12.2014 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.247	840	788	1.173
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.369	541	367	1.253
Verbriefte Verbindlichkeiten	334	1.804	1.637	1.422
Nachrangkapital	10	87	5	21
Summe ohne Derivate	5.960	3.271	2.797	3.868
Derivate*	16	23	254	249
Insgesamt	5.976	3.294	3.051	4.118

* inklusive negativer Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), überwiegend Zinsderivate

Im Berichtszeitraum war der SaarLB der Zugang zu Refinanzierungsmitteln über den Geld- und Kapitalmarkt jederzeit möglich. Die Bank konnte ihre mittel- und langfristige Refinanzierung über die Emission von börsennotierten Pfandbriefen und ungedeckten

Schuldtiteln sicherstellen. Darüber hinaus hat die Bank von den Möglichkeiten zur Refinanzierung über die EZB Gebrauch gemacht und Tendergeschäfte der EZB zum Zwecke der Liquiditätsfeinstellung eingesetzt.

OPERATIONELLES RISIKO

Allgemeines

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechts- und Modellrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014.

Im Berichtszeitraum (1. Halbjahr 2015) wurden 15 Schadensfälle (gesamt 2014: 22) beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rund EUR 0,5 Mio. (gesamt 2014: EUR 0,6 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 26,4 Mio. (in 2014: EUR 23,3 Mio.).

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken bezeichnen die Wahrscheinlichkeit von Verlusten aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften

und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR.

Das Rechtsrisiko zeigt sich in realisierten Verlusten beziehungsweise in Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die SaarLB gerichteten Klagen ergeben (Passiv-Prozesse). Von der SaarLB erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

Organisation

In der SaarLB und ihren Tochtergesellschaften obliegt die Steuerung des Rechtsrisikos der Rechtsabteilung RS RE. Alle juristischen Mitarbeiter der Abteilung RS RE haben die Aufgabe, das rechtliche Risiko innerhalb der SaarLB und ihrer Tochterunternehmen zu identifizieren und zu steuern.

Risikosteuerung

Die juristischen Mitarbeiter in RS RE haben die Aufgabe, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung der Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Sie sollen im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf informieren. Sie verantworten die Veranlassung beziehungsweise Anpassung von Rechtsrückstellungen unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes und betreuen und überwachen die neuen und laufenden Gerichtsverfahren. Bei Passiv-Prozessen wird die

Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des zuständigen Mitarbeiters in RS RE in Abstimmung mit dem Abteilungsleiter RS RE gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden in der Regel nur die Gerichts- und eigenen Anwaltskosten zurückgestellt. Halbjährlich informiert die Abteilung RS RE über Vorstandsvorlagen über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoeentwicklungen. Adressaten sind die Mitglieder des Vorstandes, der für RS RE zuständige Bereichsleiter, die internen Aufsichtsorgane, die externen Prüfer sowie die Abteilung Risikocontrolling der Bank.

Aktuelle Entwicklungen

Die SaarLB ist mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen, die aber der Höhe nach unwesentlich sind. Diese umfassen zum Beispiel Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme einer Bürgschaft sowie Streitigkeiten über die Frage von wirksam erteilten Widerrufsbelehrungen. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der SaarLB im Bauspargeschäft führen. In solchen gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadenersatzansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus Schadenersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen. Einzelne Gerichtsverfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der SaarLB haben. Die SaarLB und ihre

Tochtergesellschaften bilden Rückstellungen für die Gerichtsverfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht der SaarLB und ihrer Tochtergesellschaften keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis der SaarLB und ihrer Tochtergesellschaften in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen; die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen können auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Bei rechtlichen Verfahren, für die Rückstellungen zu bilden sind, kann – wie bei allen rechtlichen Verfahren – zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Für Prozessrisiken wurde unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes eine Rückstellung von insgesamt TEUR 1.296 zum 30.06.2015 gebildet. Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

In der SaarLB und ihren Tochtergesellschaften existieren somit ausreichende organisatorische Vorkehrungen, die die Erfassung, Bewertung, laufende Steuerung und Überwachung von Rechtsrisiken aus Gerichtsverfahren sicherstellen.

Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note zu den Rückstellungen und der Note zu den Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen des Konzernabschlusses entnommen werden.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB i. V. m. § 315a Abs. 1 HGB, nach der Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264 d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat der SaarLB-Konzern ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SaarLB-Konzerns.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist es, zu gewährleisten, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Das interne Risikomanagementsystem wird hierbei als Bestandteil des internen Kontrollsystems angesehen.

Organisation

Der Vorstand der SaarLB (Konzernvorstand) trägt die Verantwortung dafür, dass die Bank über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken umfasst. Hierbei wird der Konzernvorstand insbesondere durch den Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung mit der Abteilung Finanzen und Meldewesen, durch den Unternehmensbereich Personal und Organisation mit der Abteilung

Organisation und IT, durch die Interne Revision sowie durch die Abteilung Risikocontrolling unterstützt.

Risikosteuerung und -überwachung

Zur Organisation der Risikosteuerung und -überwachung vgl. Abschnitt „Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung“.

Finanzen und Meldewesen

Die Abteilung Finanzen und Meldewesen ist im SaarLB-Konzern für die Erstellung des Konzernabschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie für die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung verantwortlich. Hinsichtlich der Erstellung des Konzernabschlusses sind weitere Fachabteilungen sowie die zu konsolidierenden Einheiten eingebunden.

Zu den Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang vor allem die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere die konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung (teilweise in Zusammenarbeit mit der Abteilung IT). Dies beinhaltet vor allem die Einrichtung und die Überwachung der Wirksamkeit der Rechnungslegungsprozesse sowie die Umsetzung der für den SaarLB-Konzern relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien, Buchungslogiken und Kontierungsregeln konkretisiert werden. Des Weiteren definieren die Fachbereiche sowie die Konsolidierungseinheiten in Organisations- und Prozessanweisungen die Regelungen zur Geschäftserfassung, Stammdatenpflege sowie die Erfüllung von Aufbewahrungspflichten. Diese Anweisungen bilden die wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem.

Interne Revision

Die Interne Revision prüft den Geschäftsbetrieb der SaarLB und führt auch Prüfungshandlungen für die LBS, LBS Immo und LBS

Vertriebs GmbH durch; für die Spezialfonds überzeugt sie sich von der Ordnungsmäßigkeit des Geschäftsbetriebs. Sie ist dem Vorsitzenden des Konzernvorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontrollsystem basiert auf Organisations- und Prozessanweisungen.

Zentrale Bestandteile dieser Regelungen im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind

- die im Rahmen von sogenannten Neuen-Produkt-Prozessen erstellten Regelungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung,
- die im Kredit- und Steuerhandbuch dokumentierten Anweisungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Forderungen sowie
- die Dokumentation über den Abschluss-erstellungprozess.

Diese Regelungen beinhalten auf der Grundlage der IFRS/IAS wesentliche Vorgaben für konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im SaarLB-Konzern.

Darüber hinaus erstellt die Abteilung Finanzen und Meldewesen zu jedem Stichtag eine sogenannte Jahres- bzw. Halbjahresabschlussanweisung, die neben gesetzlichen Neuerungen vor allem die von den jeweiligen Fachbereichen vorzunehmenden wesentlichen Erstellungsarbeiten (einschließlich erforderlicher Nachweisungen) und einen Terminplan enthält.

Regelungen hinsichtlich der Erfassung und Kontrolle von Geschäftsdaten liegen in der jeweiligen Abteilung vor; diese Anweisungen werden dezentral erstellt und bei Bedarf aktualisiert.

Die Organisations- und Prozessanweisungen enthalten auch in Bezug auf die Risikosteuerung und -überwachung den Umgang mit den wesentlichen Risiken des SaarLB-Konzerns.

Die genannten Regelungen zur Risikosteuerung und -überwachung werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Datenerfassung, Buchung und Dokumentation sicherzustellen, wird im SaarLB-Konzern eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufes unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie programmierte Kontrollen innerhalb der IT-Systeme.

Im Rahmen der internen Kontrollen werden beispielsweise in der SaarLB Haupt- und Nebenbücher abgestimmt sowie manuell bebuchbare Hauptbuchkonten vom zuständigen Fachbereich überwacht. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten. Innerhalb des Konzernabschlussstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Konzernabschluss einbezogenen Daten durchgeführt. Die für die Konsolidierung verwendete, serverbasierte Software IDLKONSIS enthält mehrere programmierte Kontrollen, um eine den Konzernvorgaben entsprechende Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen.

Der SaarLB-Konzern hat einen Teil seiner Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem des SaarLB-Konzerns wird hierbei im Rahmen des Auslagerungscontrollings sichergestellt. Darüber hinaus hat die Interne Revision der SaarLB die ausgelagerten Bereiche im Prüfungsvorgehen berücksichtigt. Soweit die Prüfung durch die Interne Revision der Auslagerungsunternehmen erfolgt, überzeugt sich die Interne Revision der SaarLB regelmäßig von der Funktionsfähigkeit der jeweiligen Revisionen der Auslagerungsunternehmen.

Im SaarLB-Konzern unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können. Dies bezieht sich auch auf die interne Risikosteuerung und -überwachung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko ist definiert als potenzielle negative Wertveränderungen des SaarLB-eigenen Immobilienbestands durch eine Verschlechterung der allgemeinen Immobiliensituation oder eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der einzelnen Immobilie (Leerstände, veränderte Nutzungsmöglichkeiten, Bauschäden etc.).

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Immobilienrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Reputationsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014.

Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko

Unter strategischem Risiko versteht die SaarLB unerwartete, nachhaltig negative Auswirkungen auf Kapital und Ertrag der Bank (resp. den Unternehmenswert), die

1. durch unerwartete Veränderungen der regulatorischen und sonstigen exogenen Markt- und Umfeldbedingungen
- oder
2. durch falsche bzw. unzureichende Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung hervorgerufen werden.

Das Geschäftsrisiko bezeichnet unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, die zu negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen führen und

nicht auf die anderen Risikoarten zurückzuführen sind. Es quantifiziert Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten bzw. Erträgen.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von strategischen Risiken/Geschäftsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2014.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der SaarLB war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben. In der Sicht der COREP-Meldung zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen überstiegen die Kennziffern im Berichtszeitraum die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen wie auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Die SaarLB erwartet für das laufende Geschäftsjahr die nachfolgend dargestellte Entwicklung.

PROGNOSE ZUR ERTRAGSLAGE DER BANK

Die SaarLB sieht für das laufende Geschäftsjahr in Summe eine stabile Ergebnisentwicklung der Kundensegmente. Sollten jedoch unsere Erwartungen bezüglich einer stabilen Konjunktorentwicklung und dass die Krise im Euroraum beherrschbar bleibt, nicht eintreffen, sind unsere Prognosen nicht aufrechtzuerhalten.

Die positiven Einschätzungen zeigen sich folglich auch in einem guten Vorsteuerergebnis vor Gewinnthesaurierung, das nach unserer heutigen Prognose für 2015 an das gute Ergebnis aus 2013 anknüpfen, das deutlich durch FV-Effekte geprägte Ergebnis des vergangenen Jahres jedoch deutlich unterschreiten wird. Das größte Risiko für die SaarLB liegt nach wie vor in einer erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa, die über Ketteneffekte mit der Finanzbranche auch die Entwicklung der SaarLB negativ beeinflussen könnte.

Der Zinsüberschuss im Jahr 2015 wird durch stabile Erträge in den Kundensegmenten aufgrund von leicht steigenden Neugeschäftsvolumina und geringfügigen Steigerungen der Nettomargen sowie auf bereits realisierten positiven Ergebniseffekten aus Vorfälligkeitsentschädigungen auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Aufgrund des – entgegen unserer ursprünglichen Prognose – nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus wird das Zinsergebnis somit deutlich unter unserer ursprünglichen Prognose bleiben, welche von einem deutlichen Anstieg ausgegangen war.

Der Provisionsüberschuss wird sich gegenüber Vorjahr leicht positiv entwickeln. Insbesondere durch die geplante Ausweitung des Syndizierungsgeschäftes und die Etablierung neuer provisionsgetriebener Produkte erwartet die Bank einen Anstieg der Provisionserträge. Das Niveau wird jedoch leicht unter der ursprünglichen Prognose vom Jahresende liegen.

Für die Risikovorsorge, bei der wir im 1. Halbjahr 2015 per Saldo Auflösungen zu verzeichnen hatten, erwarten wir im 2. Halbjahr eine gemäßigte Inanspruchnahme.

Für das Jahr 2015 wird für den Personalaufwand – u. a. auch aufgrund der Umsetzungen der Tarifierhöhungen und eines leichten Personalaufbaus – ein gegenüber 2014 leicht erhöhter Wert erwartet. Aufgrund bereits geplanter und im Wesentlichen aufsichtsrechtlich getriebener Projekte steigt der andere Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen im Jahr 2015 gegenüber 2014 – wie bereits in der letzten Prognose beschrieben – moderat an.

Ein deutlicher Ergebniseffekt, der entgegen unserer letztjährigen Prognose das Nachsteuerergebnis bereits im Rahmen des Halbjahresabschlusses belastet, ist aus der signifikant höheren EU-Bankenabgabe entstanden, die in 2015 die deutsche Bankenabgabe ablöst.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Die im Rahmen des Jahresabschlusses dargestellte Prognose zur Geschäftsentwicklung der Segmente und der aufgezeigten Chancen hat nach wie vor auch für das 2. Halbjahr Bestand. Im Folgenden wird daher nur auf die Prognose und Chancen der Segmente eingegangen, die sich durch die geänderte Segmentstruktur wesentlich geändert haben bzw. in 2015 erstmals dargestellt wurden.

Das Geschäftssegment **Private und Institutionelle** wird sich auch im 2. Halbjahr 2015 verstärkt auf das Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren und dadurch das Provisionsergebnis weiter steigern. Für das Zinsergebnis gehen wir weiterhin von einer Seitwärtsentwicklung aus.

Die größten **Chancen** im Segment Private und Institutionelle ergeben sich aus steigenden Provisionserträgen im Wertpapiergeschäft, wenn die Zinsen weiterhin auf historisch niedrigem Niveau bleiben und Anleger aufgrund der Zinsfalle bei Bonds in die Aktienmärkte getrieben werden.

Das Geschäftssegment **Kommunalbank**, das 2015 erstmals als eigenständiges Segment dargestellt wurde, wird im 2. Halbjahr das Geschäft mit Kommunen und kommunalnahen Unternehmen verstärkt ausbauen.

Die größten **Chancen** ergeben sich bei unverändertem Zinsniveau, wenn Kommunen ihren Finanzierungsbedarf aufgrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus langfristig sichern. Aber auch bei verstärkter Nachfrage nach der Strukturierungskompetenz der SaarLB besteht die Chance auf höhere Provisionsergebnisse, insbesondere durch verstärkte Platzierung von Schuldscheindarlehen.

Das Geschäftssegment **Verbundbank** wird derzeit noch primär durch die LBS determiniert. Wie im Rahmen der letztjährigen Prognose dargestellt wird das anhaltend niedrige Marktzinsniveau die Ertragsmöglichkeiten der

Landesbausparkasse in 2015 weiterhin einschränken. Die Passivseite der Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspar-einlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Markt-konditionen abhängig ist.

Für das Segment besteht die **Chance**, wenn das in der Verbundbank integrierte Spar-kassengeschäft durch Ausbau der Koopera-tionen, z. B. durch verstärkte Teilnahme an Konsortialfinanzierungen, ausgebaut werden kann.

ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der SaarLB-Konzern stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Instituti-onen, wie zum Beispiel die für die Bank rele-vanten Wirtschaftsforschungsinstitute, sta-tistische Bundes- und Landesämter sowie die regionalen Industrie- und Handelskammern.

In **Deutschland** befindet sich die Wirtschaft im Frühsommer 2015 in einem kräftigen Auf-schwung. Die Bundesbank und führende deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2015 mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum. Insgesamt wird sich der Auf-schwung fortsetzen, denn die Rahmenbedin-gungen für die deutsche Wirtschaft bleiben günstig. Die Geldpolitik der EZB wirkt weiter expansiv und das ohnehin extrem günstige Finanzierungsumfeld der Unternehmen hat sich noch einmal verbessert. Die Investitio-nen in neue Anlagen werden folglich weiter expandieren, wohingegen jedoch der Fokus bei normal ausgelasteten Kapazitäten auf Er-satzinvestitionen liegen dürfte. Zudem setzt sich der Bauboom fort, der bereits durch den warmen Winter 2014/2015 positiv beeinflusst wurde. Da auch die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte bedingt durch die sich weiter verbessernde Arbeitsmarktlage gut

sind, bleibt der private Konsum auch weiter-hin die Stütze des Aufschwungs. Da jedoch die Kaufkraftgewinne durch den Ölpreistrück-gang entfallen, dürfte das derzeitige Tempo nicht zu halten sein. Die Abwertung des Euro regt die Exporte noch bis in die zweite Hälfte dieses Jahres an. Im Verlauf des kommenden Jahres kühlt sich die Weltkonjunktur dann leicht ab und dämpft den Zuwachs der Ex-porte. Die Importe werden aufgrund der ho-hen binnenwirtschaftlichen Dynamik noch etwas schneller zunehmen als die Exporte. Insgesamt dürften wie schon im Vorjahr die nachfrageseitigen Impulse von der Binnen-wirtschaft kommen. Das reale Bruttoinlands-produkt wird in diesem Jahr voraussichtlich um rd. 1,9 % wachsen, nicht zuletzt auch be- einflusst von positiven Kalendereffekten auf- grund zusätzlicher Arbeitstage in 2015.

Prognosen des französischen „Institut nati-onal de la statistique et des études écono-miques“ (Insee) zufolge wird in **Frankreich** für das 3. Quartal 2015 ein moderates Wachs-tum von 0,3 % erwartet, für das 4. Quartal 0,4 %. In der Gesamtjahresbetrachtung wird im Durchschnitt ein Wachstum des BIP von 1,2 % erwartet, der Ultimowert zum Jah-resende 2015 soll hingegen bei 1,6 % liegen. Dieser BIP-Anstieg nach drei glanzlosen

Jahren mit durchschnittlichen Steigerungsraten von 0,4 % wird insbesondere getragen durch die verarbeitende Industrie (+2 %), den Energiesektor (+2,6 %) sowie das Dienstleistungsgewerbe (+1,6 %). Bei einer stabilen Arbeitslosenquote von erwarteten 10,4 % für Gesamtfrankreich kann dennoch die Kaufkraft der Haushalte gegenüber den Vorjahren mit 1,9 % spürbar zunehmen. Begründet wird dieser Anstieg durch die geringere Progression bei Steuern und Abgaben (+1,2 % nach +2,0 %) sowie die Neuausrichtung der Einkünfte aus Kapitalvermögen (+0,9 % nach -2,2 %), insbesondere der Dividenden.

Die Auswirkungen der verschiedenen angestoßenen Reformen und Maßnahmenpakete sowie des Loi Macron bleiben für die französische Wirtschaft noch abzuwarten.

Nach den bisherigen Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten erwarten wir den Dreimonatszinssatz für unbesichertes Interbankengeschäft für die 2. Jahreshälfte 2015 bei rund 0,00 %. Für den langfristigen 10-Jahres-Satz erwartet die Bank ebenfalls einen Seitwärtstrend mit ca. 1,15 %. Damit wird auch in der 2. Jahreshälfte 2015 das Zinsniveau auf einem historisch niedrigen Stand verbleiben.

GESAMTAUSSAGE

Das Geschäftsmodell der „deutsch-französischen Regionalbank“ ist etabliert. Es wird, wie in den Vorjahren, durch langfristiges Kreditgeschäft determiniert. Sowohl im Volumen als auch in den Ergebnisbeiträgen entfällt ein Anteil von zwei Dritteln auf Deutschland und ein Drittel auf Frankreich. Dieses ausbalancierte Geschäftsmodell bringt Stabilität und Risikoausgleich.

Insgesamt hat die Bank mit ihren Investitionsfinanzierungen wieder nachhaltige Beiträge für die Wirtschaftsentwicklung der Region leisten können. Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir in der Frankreich-Strategie des Saarlandes einen festen Platz haben.

Unserer letztjährigen Prognose folgend, erwartet die **SaarLB**, dass sich die zu verzeichnende positive Entwicklung der Ertragslage der operativen Kernbereiche auch im 2. Halbjahr 2015 weiter fortsetzt. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass sich das niedrige Risikoergebnis des 1. Halbjahres auch im 2. Halbjahr fortsetzen wird. Wie im Rahmen der Prognose vom 31.12.2014 beschrieben, rechnet die SaarLB für 2015 weiterhin mit einem Vorsteuerergebnis, das deutlich hinter dem – durch sehr positive Fair Value-Effekte getriebene – Vorsteuerergebnis aus 2014 zurückliegt, aber an das Ergebnis aus 2013 anknüpfen wird.

Der Return on Equity wird dadurch ebenfalls merklich unter dem aktuellen Niveau liegen. Die IFRS Cost Income Ratio wird sich in 2015 aufgrund moderat steigenden Verwaltungsaufwands leicht verschlechtern. Die RWA-Rentabilität wird sich durch ein voraussichtlich leicht steigendes Zins- und Provisionsergebnis bei rückläufigen Risikopositionen ebenfalls moderat erhöhen.

Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2015



Konzern-Gesamtergebnisrechnung

VOM 1. JANUAR 2015 BIS ZUM 30. JUNI 2015

in TEUR	Notes	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
1 Zinsertrag	(4)	245.803	267.955
2 Zinsaufwendungen	(4)	-181.191	-207.049
3 Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden	(5)	139	689
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	1.240	-8.251
5 Provisionsertrag	(7)	13.184	14.427
6 Provisionsaufwand	(7)	-9.795	-11.571
7 Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(8)	10.458	23.546
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(9)	993	-1.253
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(10)	123	676
10 Verwaltungsaufwand	(11)	-38.020	-36.056
11 Sonstige Erträge	(12)	2.128	2.035
12 Sonstige Aufwendungen	(12)	-1.813	-1.189
13 Ertragsteuern	(13)	-12.845	-14.366
14 Bankenabgabe		-4.000	-
15 Konzernüberschuss		26.403	29.593
Konzernüberschuss		26.403	29.593
Nicht in die GuV umbuchbare Posten		1.468	-377
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		2.145	-551
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-677	174
In die GuV umbuchbare Posten		816	9.055
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
davon Bewertungsänderungen		790	12.792
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		108	387
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-82	-4.124
Konzerngesamtergebnis		28.687	38.272

Konzern-Bilanz

ZUM 30. JUNI 2015

Aktiva

in TEUR	Notes	30.06.2015	31.12.2014
1 Barreserve		228.153	299.400
2 Forderungen an Kreditinstitute	(14)	2.262.569	2.326.746
3 Forderungen an Kunden	(15)	9.007.735	8.989.368
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(16)	-127.797	-140.149
5 Handelsaktiva	(17)	399.160	476.675
6 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(18)	102.825	135.535
7 Finanzanlagen	(19)	3.381.713	3.674.309
8 Wertpapierpensionsgeschäfte	(20)	516.358	661.821
9 Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	(21)	5.924	5.924
10 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(22)	19.550	20.501
11 Sachanlagen	(23)	20.720	20.941
12 Immaterielle Vermögenswerte	(24)	3.208	2.788
13 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25)	17.907	4.211
14 Latente Ertragsteueransprüche	(25)	26.174	37.461
15 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(26)	53.292	-
16 Sonstige Aktiva	(27)	2.473	1.643
Summe der Aktiva		15.919.963	16.517.173

Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2015	31.12.2014
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28)	4.030.848	4.880.332
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(29)	5.405.457	4.644.753
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(30)	4.788.075	5.196.321
4 Handelspassiva	(31)	453.484	542.589
5 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(32)	31.361	27.620
6 Rückstellungen	(33)	50.932	47.467
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(34)	711	14.026
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(34)	69.277	69.277
9 Sonstige Passiva	(35)	24.928	38.485
10 Nachrangkapital	(36)	291.740	308.840
11 Eigenkapital	(37)	773.150	747.465
Gezeichnetes Kapital		274.619	274.619
Hybride Kapitalinstrumente		62.107	62.107
Kapitalrücklage		69.085	69.085
Gewinnrücklagen		287.342	237.612
Andere Rücklagen		53.593	51.310
Konzerngewinn		26.403	52.733
Summe der Passiva		15.919.963	16.517.173

Eigenkapitalveränderungsrechnung

(VERKÜRZTE DARSTELLUNG)

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Andere Rücklagen	Konzerngewinn	Konzern-eigenkapital
Stand 01.01.2014	174.600	72.413	69.085	211.024	30.486	27.243	584.851
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten ¹⁾	-	-	-	-	-377	-	-377
in die GuV umbuchbare Posten ²⁾	-	-	-	-	9.055	-	9.055
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	8.678	-	8.678
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	29.593	29.593
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	8.678	29.593	38.271
Änderungen aus latenten Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	27.243	-	-27.243	-
Erhöhungen hybride Kapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-
Stand 30.06.2014	174.600	72.413	69.085	238.267	39.164	29.593	623.122

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Andere Rücklagen	Konzerngewinn	Konzern-eigenkapital
Stand 01.01.2015	274.619	62.107	69.085	237.612	51.309	52.733	747.465
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten ¹⁾	-	-	-	-	1.468	-	1.468
in die GuV umbuchbare Posten ²⁾	-	-	-	-	816	-	816
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	2.284	-	2.284
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	26.403	26.403
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	2.284	26.403	28.687
Änderungen aus latenten Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	49.731	-	-49.731	-
Gewinnausschüttung	-	-	-	-	-	-3.002	-3.002
Erhöhungen hybride Kapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-
Stand 30.06.2015	274.619	62.107	69.085	287.342	53.593	26.403	773.150

¹⁾ betrifft versicherungsmathematische Gewinne und Verluste

²⁾ betrifft Neubewertungsrücklage

Kapitalflussrechnung

(VERKÜRZTE DARSTELLUNG)

in TEUR	01.01.- 30.06.2015	01.01.- 30.06.2014
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	299.400	784.905
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-424.875	-1.322.638
Cashflow aus Investitionstätigkeit	380.288	920.710
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-26.659	-27.154
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	228.153	355.823

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (41) dargestellt.

Konzernanhang 1. Halbjahr 2015 – Notes

Erläuterungen zum verkürzten Konzern-Zwischenabschluss	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61
(1) Grundlagen	61
(2) Konsolidierungsgrundsätze	62
(3) Konsolidierungskreis	62
Segmentberichterstattung	63
Angaben zur Gesamtergebnisrechnung	68
(4) Zinsüberschuss	68
(5) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der at-Equity-Methode bilanziert werden	68
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	69
(7) Provisionsüberschuss	70
(8) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	71
(9) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	72
(10) Ergebnis aus Finanzanlagen	72
(11) Verwaltungsaufwand	73
(12) Sonstiges Ergebnis	74
(13) Ertragsteuern	74
Angaben zur Bilanz	75
(14) Forderungen an Kreditinstitute	75
(15) Forderungen an Kunden	75
(16) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	76
(17) Handelsaktiva	77
(18) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	78
(19) Finanzanlagen	78
(20) Wertpapierpensionsgeschäfte	80
(21) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	80
(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	80
(23) Sachanlagen	81
(24) Immaterielle Vermögenswerte	81
(25) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche	81
(26) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	82
(27) Sonstige Aktiva	82
(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82
(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	83
(30) Verbriefte Verbindlichkeiten	84
(31) Handelspassiva	84
(32) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	85
(33) Rückstellungen	85
(34) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen	86
(35) Sonstige Passiva	86
(36) Nachrangkapital	86
(37) Eigenkapital	87

Angaben zu Finanzinstrumenten.....	93
(38) Fair Value der Finanzinstrumente	93
(39) Level-Angaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente	99
(40) Derivative Geschäfte	103
Angaben zur Kapitalflussrechnung	106
(41) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	106
Sonstige Angaben	107
(42) Treuhandgeschäfte	107
(43) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	107
(44) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)	108
(45) Verwaltungsorgane der SaarLB	109
(46) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	110
(47) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	113
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	114
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	115

Erläuterungen zum verkürzten Konzern-Zwischenabschluss

Der verkürzte Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30. Juni 2015 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der verkürzte Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34.

Der verkürzte Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen vorgenommen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2014 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2014 bis 30.06.2014.

Der Konzern-Zwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt. Die SaarLB macht dabei von der Möglichkeit Gebrauch, bestimmte Risikoangaben gemäß IFRS 7 nicht in den Notes, sondern im Lagebericht darzustellen. Dieses Vorgehen wird auch im verkürzten Konzern-Zwischenabschluss angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) GRUNDLAGEN

Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30.06.2015 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2014 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ im verkürzten Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2015 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum wurden jährliche Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2010–2012, Zyklus 2011–2013 sowie Änderungen zu IAS 19: „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ erlassen.

Die Änderung an IAS 19 betrifft Regelungen, welche die Auswirkungen von dienstzeitbezogenen Arbeitnehmerbeiträgen auf den Dienstzeitaufwand zum Gegenstand haben. Durch die Änderung an IAS 19 ist jetzt für dienstzeitbezogene Arbeitnehmerbeiträge grundsätzlich eine negative Service Cost zu bestimmen. Eine Vereinfachungsregel gibt es u. a. für Beiträge, die als fester prozentualer Anteil vom Gehalt des Arbeitnehmers geleistet werden. Dadurch können die Beiträge direkt vom Dienstzeitaufwand abgezogen und somit die ursprüngliche Methode beibehalten werden. Die Klarstellungen haben keine Auswirkungen auf den Abschluss der SaarLB.

Im Rahmen der Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2010–2012 wurden IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 8 „Geschäftssegmente“, IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“, IAS 7 „Kapitalflussrechnung“, IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden

Unternehmen und Personen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ geändert und von der SaarLB frühzeitig umgesetzt, da die Änderungen grundsätzlich erst für Geschäftsjahre relevant sind, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

In IFRS 8: „Geschäftssegmente“ wird klargestellt, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn über die Vermögenswerte des Segments regelmäßig berichtet wird. Da bei der SaarLB eine entsprechende Überleitung erfolgt, hat die Änderung nur klarstellende Wirkung. IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ stellt klar, dass ein Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für das berichtende Unternehmen erbringt, ein nahestehendes Unternehmen des berichtenden Unternehmens ist. Die Änderungen der anderen Standards haben keine Relevanz für die SaarLB.

Im Rahmen der Verbesserungen an den IFRS-Zyklus 2011–2013 wurden IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ und IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ geändert. Diese Änderungen haben keine Relevanz für die SaarLB.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“,

die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31.12.2014 zu lesen.

(2) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ von der SaarLB direkt oder indirekt beherrscht werden.

Für die Kapitalkonsolidierung wurden die Anschaffungskosten der zu konsolidierenden Einheiten mit deren Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Eigenkapital haben sich im Rahmen der Erstkonsolidierung bisher nicht ergeben.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanzposition „Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen“ ausgewiesen. Nach dieser Methode werden die Anschaffungskosten der Beteiligung an den assoziierten Unternehmen im Erwerbszeitpunkt angesetzt und in der Folge um den Anteil des Konzerns am Ergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen der assoziierten Unternehmen fortgeschrieben.

Die Abgrenzung des Konsolidierungskreises bestimmt sich gemäß den Regelungen des IFRS 10. Die SaarLB hat im Rahmen einer regelmäßigen Überprüfung relevante Einheiten

und Engagements hinsichtlich einer möglichen Konsolidierungspflicht untersucht. Dabei wurden keine Änderungen oder neue Sachverhalte identifiziert. Die SaarLB hat darüber hinaus die Angabepflichten gemäß IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ untersucht. Es ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

(3) KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst sieben (31.12.2014: sieben) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken, die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, und um Spezial-Sondervermögen, die gemäß IFRS 10 voll konsolidiert werden. Es werden drei (31.12.2014: drei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Nachdem zum 31.12.2014 die beiden neu gegründeten Gesellschaften der LBS Immobilien GmbH (IVS Immobilien Verwaltungsgesellschaft Saar mbH, Saarbrücken und die LBS Gutachter Gesellschaft mbH, Saarbrücken) als unwesentliche Tochterunternehmen nicht in den Konzernabschluss als vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen wurden, werden drei (31.12.2014: drei) Töchter sowie drei (31.12.2014: drei) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die at-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Zum Stichtag besteht weiterhin ein Gemeinschaftsunternehmen nach IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“. Aus Wesentlichkeitsaspekten wurde auf eine Einbeziehung nach der Equity-Methode verzichtet.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzern-Zwischenabschluss einbezogenen Spezialfonds und assoziierten Unternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur der SaarLB wider.

Wie im Prognosebericht zum 31.12.2014 avisiert, wurde die Segmentstruktur im 1. Halbjahr 2015 an die geänderte Aufbauorganisation angepasst. Die Anzahl der Segmente hat sich von 6 (31.12.2014) auf 7 (30.06.2015) erhöht. Die Vergleichszahlen wurden, soweit möglich, rückwirkend angepasst.

Insgesamt berichtet der Konzern nun seit dem 1. Halbjahr 2015 über die folgenden sieben Segmente:

- Firmenkunden (FK)
- Immobilien (IM)
- Projektfinanzierungen (PF)
- Private und Institutionelle (PI)
- Kommunalbank (KB)
- Verbundbank (VB)
- Treasury und Portfoliomanagement (TP)

Die Segmentberichterstattung setzt die Anforderungen des IFRS 8 um, wonach der Vorstand als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert und die externe Segmentberichterstattung der internen Berichterstattung und Steuerung folgt.

Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können. In der Spalte Konsolidierung ist die Überleitung der internen Ergebnisbeiträge erfasst, die aus der Konsolidierung sowie aus den at-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren, die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Die Management-Information in den Jahren 2014 und 2015 erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (sog. kreditersetzen Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2015

in TEUR	FK	IM	PF	PI	KB	VB	TP	Überl./ sonst. Pos.	Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	12.646	15.149	13.333	1.807	2.171	10.898	12.898	-2.994	-1.158	64.751
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.395	-3.333	6.288	2	437	342	292	-393	-	1.240
Provisionsüberschuss	1.870	446	1.578	2.731	191	-1.919	-411	-1.014	-83	3.389
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	488	181	-	293	234	-	9.521	736	-	11.451
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	141	-18	-	123
Verwaltungsaufwand	-4.337	-3.298	-2.507	-2.119	-215	-6.814	-2.924	-15.627	-179	-38.020
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	-	406	-	-342	251	314
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Steuern	8.272	9.144	18.691	2.714	2.819	2.912	19.517	-19.652	-1.168	43.248
Segmentvermögen [in Mio. EUR]	1.727	2.551	2.004	7	1.288	1.332	3.461	2.829	-	15.200

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2014

in TEUR	FK	IM	PF	PI	KB	VB	TP	Überl./ sonst. Pos.	Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	11.703	15.757	11.708	1.619	1.134	10.661	12.468	-2.969	-487	61.595
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.019	-6.600	-	12	759	1	-286	-1.118	-	-8.251
Provisionsüberschuss	1.549	473	2.708	2.328	-260	-1.922	-506	-1.566	53	2.857
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	75	-	-	175	42	-	227	18.264	3.509	22.293
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	-189	865	-	676
Verwaltungsaufwand	-7.372	-4.889	-3.615	-2.481	-779	-7.102	-4.266	-5.545	-6	-36.056
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	-	274	-	217	355	846
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Steuern	4.936	4.741	10.802	1.654	895	1.912	7.448	8.148	3.424	43.959
Segmentvermögen [in Mio. EUR]	1.721	2.864	1.890	8	1.092	1.360	3.438	3.826	-233	15.967

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich die SaarLB mit dem Firmenkundengeschäft auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung in Metz sowie ihrem Vertriebsbüro in Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

Immobilien

Das Segment Immobilien verantwortet in der SaarLB die Finanzierungen gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von Club Deals unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung, die in Frankreich im Wesentlichen aus dem der SaarLB France angegliederten Centre d’Affaires Paris erfolgt, stehen professionell agierende bzw. institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie Public Private Partnership (PPP)-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen. Der regionale Fokus des Geschäftssegmentes Immobilien liegt auf der deutschen Seite im Großraum Rhein-Main, in Frankreich im Ballungsraum Île-de-France. Ebenso wie

im Segment Firmenkunden ist die Kreditfinanzierung Hauptankerprodukt, wobei die Strukturierungs- und grenzüberschreitende Rechtskompetenz der SaarLB wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist. Mit Erfolg werden Zinssicherungen mittels einfacher Derivate im Bestands- und Neugeschäft abgeschlossen, zunehmend auch Zahlungsverkehrs- und Anlageprodukte.

Projekte

Das Segment Projekte verantwortet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE), aber auch im Bereich Public Private Partnership auf dem französischen Markt. Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks an guten Standorten und mit ausgereifter Technik investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei ist das Segment auf der deutschen Seite regional mit Fokus auf Saarland und Rheinland-Pfalz sowie – bedingt durch seine sehr gute Marktstellung – auf der französischen Seite landesweit vertreten. Offshore-Windparks finanziert die Bank nicht. Ebenso wie in den Segmenten Firmenkunden und Immobilien ist die Kreditfinanzierung von ausschlaggebender Bedeutung für die Kundenbeziehung und damit die Geschäftsentwicklung. Neben der besonderen deutsch-französischen Rechtsexpertise der SaarLB sind das tiefe, langjährige und unter dem Einfluss sich verändernder Marktbedingungen stetig weiterentwickelte Know-how in Bezug auf Projektanalyse, die daraus hergeleitete fallspezifische und cashflowgetriebene Strukturierung der Finanzierung und der gute Zugang der SaarLB zu langfristigen Funding als die wesentlichen Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Geschäftserfolg des Segmentes anzusehen.

Private und Institutionelle

Im Segment Private und Institutionelle erfolgt die ganzheitliche Vermögensberatung und

-verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Der Schwerpunkt des Teilssegmentes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen und Versorgungswerken, Regionalbanken und Sparkassen. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz erfolgt die Marktbearbeitung zusammen mit der Verbundbank. Im Teilssegment Private (Private Banking und Wealth Management) steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Gleichzeitig werden die Firmen- und Immobilienkunden der SaarLB in allen Fragen des Anlagemanagements beraten.

Kommunalbank

Innerhalb der Kommunalbank, die ab 2015 als eigenständiges Segment gezeigt wird, werden sowohl klassische deutsche Kommunalkunden als auch deutsche kommunalnahe Unternehmen betreut. Klassische Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale Zweckverbände, Wasser- und Bodenverbände und kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform im Geschäftsgebiet der SaarLB. Voraussetzung für die Betreuung von kommunalnahen Unternehmen ist, dass diese eine öffentliche Beteiligung von mindestens 50 % besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere das Bereitstellen von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schuldscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den ansässigen Sparkassen zusammen.

Verbundbank

Das Segment der Verbundbank wird in 2015 neu aufgebaut. Die Verbundbank ist als Relation-Ship-Center organisiert und als solches insbesondere für die saarländischen Sparkassen primärer Ansprechpartner und Dienstleistungsadresse. Mit der Verbundbank stärkt die SaarLB ihre Funktion als Partner der saarländischen Sparkassen. Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen als Eigentümer, Kunde und Partner wird intensiviert und nachhaltig ausgebaut. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Spezialisten

der Fachbereiche der SaarLB bietet die Verbundbank ein bedarfs- und wettbewerbsgerechtes Leistungsangebot z. B. für Konsortialfinanzierungen, Syndizierungen und Eigenanlagen einerseits sowie andererseits eine Ergänzung/Erweiterung der Produktpalette für die Kunden der Sparkassen, u. a. in den Bereichen Internationales Geschäft und Zins- und Währungsmanagement.

Die Landesbausparkasse Saar (LBS Saar), eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB, wird als integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe Saar künftig im Segment Verbundbank abgebildet. Die LBS Saar ist gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum „rund um die Immobilie“. Kernleistungen sind das Bausparen sowie die Finanzierung von Wohnimmobilien. Ein weiterer geschäftspolitischer Fokus liegt auf der Finanzierung von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie Investitionen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wie beispielsweise Photovoltaikanlagen. Zusatzleistungen sind die Verwaltung und Vermittlung von Wohn- und Gewerbeimmobilien, Erstellung von Immobilienbewertungen, Energiegutachten oder Schadensgutachten sowie die Vermittlung von ausgewählten Verbundprodukten.

Treasury & Portfoliomanagement

Das Treasury ist für die Steuerung des Zinsbuchs, die Handelsaktivitäten der Bank, das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung zuständig. Dem Portfoliomanagement obliegt die Steuerung der Liquiditätsdepots (Depot A, Collateraldepot und LCR-Portfolio), die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds) sowie das Management der nicht mehr zum Kerngeschäft der SaarLB zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden (Abbauportfolien).

Erläuterungen von Überleitung und sonstigen Positionen

In der Position Überleitung werden Sachverhalte abgebildet, die im Rahmen des

Management-Reportings an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden (Sonstige Positionen), bzw. Positionen, die in der Überleitung vom internen auf das externe Rechnungswesen begründet sind (Überleitung).

Im Zinsüberschuss sind die wesentlichen Positionen der Überleitung der Netto-Zinsaufwand für die verzinslichen Eigenkapitalkomponenten in Höhe von EUR -2,6 Mio. (Vorjahr: EUR -2,3 Mio.) sowie sonstige Überleitungspositionen vom internen auf das externe Rechnungswesen.

Die sonstigen Positionen sind im Wesentlichen die negativen Effekte aus nicht auf die Segmente allokierte Ergebnisbestandteile aus Zinsstorni bei wertberichtigten Darlehen, Zinsaufwand für Steuernachzahlungen und Zinsaufwand für Versorgungspflichtige.

In den sonstigen Positionen der Risikovorsorge sind im Wesentlichen EUR -0,4 Mio. (Vorjahr: EUR -1,1 Mio.) aus der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Da diese nicht segmentbezogen gebildet werden, erfolgt auch im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keine Zuordnung auf die Segmente.

Im Provisionsüberschuss resultieren die sonstigen Positionen vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen und nicht auf die Segmente allozierbare Bestandteile. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit stillen Einlagen (Vorjahr: EUR -2,9 Mio.) entfallen im Zuge deren Härtung zum Jahresende 2014.

Im Vorjahr wurde der wesentliche Teil des Fair Value-Ergebnisses noch nicht auf die Segmente verteilt. Die sonstigen Effekte im Fair Value-Ergebnis enthielten vor allem Gewinne aus zins- und währungsbezogenen Geschäften (EUR 18,1 Mio.) und Wertpapiere mit Anwendung der Fair Value-Option.

Seit dem 31.12.2014 wurden diese Ergebnisse weitgehend verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet, es entfallen nur noch EUR 0,7 Mio. auf den Overhead. Diese Zuteilung ist rückwirkend für das Vorjahr nicht möglich.

Die sonstigen Positionen im Ergebnis aus Finanzanlagen werden im Wesentlichen beeinflusst von der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von -18 TEUR (Vorjahr: EUR +1,1 Mio.). Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikovorsorge keinem Segment zugeordnet.

Die sonstigen Positionen im Verwaltungsaufwand betreffen überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR -15,4 Mio. (Vorjahr: EUR -5,3 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten – nicht zuletzt der Stabsbereiche – resultieren. Die Veränderung der Größenordnung ergibt sich – wie bereits im Jahresabschluss 2014 dargestellt – aus der geänderten Zuordnungssystematik auf die Segmente, wo nur noch die dort direkt zuordenbaren Kosten gezeigt werden. Eine rückwirkende Anpassung der Zuordnungssystematik für das Jahr 2014 war nicht möglich, da die jetzt angewandte Verteilung nicht auf das Vorjahr übertragbar war.

Im sonstigen Ergebnis beinhalten die sonstigen Positionen nahezu ausschließlich nicht zuordenbare Effekte. Sie resultieren vor allem aus Mieterträgen aus nicht selbst genutzten Gebäuden in Höhe von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.), Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.), Veräußerungsverlusten in Höhe von EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.) – insbesondere Aufwendungen aus dem Rückkauf eigener Emissionen – sowie sonstigen Aufwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Eine weitere Differenzierung der Erträge nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Eine weitere Differenzierung der Segmente nach Regionen wird in der internen Berichterstattung lediglich für Deutschland und Frankreich bei ausgewählten Produkten vorgenommen. Diese Differenzierung erfolgt unterhalb der Segmentebene und wäre daher nur mit unverhältnismäßigem Aufwand auf die Segmentdarstellung übertragbar.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(4) ZINSÜBERSCHUSS

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Zinserträge	245.803	267.955
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	134.103	140.176
darunter: Zinserträge aus Unwinding	1.388	1.485
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	27.636	35.877
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	429	470
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	1.747	2.421
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	81.887	89.012
Zinsaufwendungen	181.191	207.049
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	67.419	74.929
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	23.086	26.486
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	3.003	3.062
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	5.170	5.070
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	81.246	95.590
Sonstige Zinsaufwendungen	1.267	1.913
Insgesamt	64.612	60.906

(5) GEWINNANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN, DIE NACH DER AT-EQUITY-METHODE BILANZIERT WERDEN

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	139	689
Insgesamt	139	689

(6) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Zuführungen	12.324	13.346
Einzelwertberichtigungen	11.848	12.230
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	476	493
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	-	0
Rückstellungen auf Portfolioebene	-	623
Direktabschreibungen	21	26
Auflösungen	12.696	4.605
Einzelwertberichtigungen	12.147	4.605
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	343	-
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	99	-
Rückstellungen auf Portfolioebene	106	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	259	516
Zuschreibungen zu Forderungen	629	-
Insgesamt	1.240	-8.251

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in Note (16) dargestellt.

(7) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Provisionserträge	13.184	14.427
Effektengeschäft	2.866	3.634
Kreditgeschäft	4.169	4.790
Zahlungsverkehr	529	663
Bauspargeschäft	3.163	3.006
Treuhandgeschäft	-	-
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2.458	2.334
Provisionsaufwendungen	9.795	11.571
Effektengeschäft	1.899	2.296
Kreditgeschäft	627	487
Zahlungsverkehr	211	202
Bauspargeschäft	4.813	5.243
Treuhandgeschäft	-	1.454
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2.245	1.889
Insgesamt	3.389	2.857

Der Rückgang sowohl der Provisionserträge als auch -aufwendungen aus dem Effektengeschäft resultiert vor allem aus einem geringeren Volumen im Wertpapier-Kommissionsgeschäft.

Die Reduzierung der Provisionserträge im Kreditgeschäft ergibt sich hauptsächlich aus geringen Bearbeitungsgebühren.

Der Wegfall der Aufwendungen aus dem Treuhandgeschäft steht mit der Kapitalerhöhung zum 31.12.2014 im Zusammenhang. Die Vergütung wurde in Vorjahren als Aufwendungen aus Treuhandgeschäft behandelt; nach den erfolgten Vertragsänderungen liegt Gewinnverwendung vor.

In den Provisionserträgen aus dem Effektengeschäft sind auch Erträge aus Leistungen der Bank als Fondsmanager sowie aus der Vermögensverwaltung enthalten.

Die Provisionserträge und -aufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft beinhalten mit TEUR 3.117 und TEUR 2.467 Erträge und Aufwendungen aus der Vermittlung von Immobilien.

(8) ERGEBNIS AUS DER FAIR VALUE-BEWERTUNG

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Handelsergebnis	15.689	18.854
Zinsbezogene Geschäfte	16.218	19.450
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	-342	-873
Kreditderivate	-242	214
Sonstige Finanzgeschäfte	55	63
Ergebnis aus der Fair Value Option	-5.230	4.691
Insgesamt	10.458	23.546

Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen auch laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair Value Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Veränderung des Handelsergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften ergibt sich vor allem aus den auf EUR lautenden Zinsswaps.

Die negativen Bewertungseffekte der Zinsswaps basieren auf der im Vergleich zum Jahresende leicht gestiegenen Entwicklung der Zinsstrukturkurven im überjährigen Bereich, die dabei durch die überwiegend positiven Laufzeiteffekte etwas kompensiert werden.

Das Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option betrifft mit TEUR -5.764 (30.06.2014: TEUR 6.510) zinsbezogene und mit TEUR 534 (30.06.2014: TEUR -1.819) aktienbezogene Geschäfte. Von dem Ergebnis entfallen TEUR 859 (30.06.2014: TEUR -1.540) auf realisierte und TEUR -6.089 (30.06.2014: TEUR 6.231) auf unrealisierte Ergebnisse. Im 1. Halbjahr 2015 war vor allem das gestiegene Zinsniveau maßgeblich für die negativen Bewertungseffekte.

(9) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN (HEDGE ACCOUNTING)

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	34.034	-45.311
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-33.040	44.058
Insgesamt	993	-1.253

Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR, Wertpapiere der Kategorie AfS sowie Verbindlichkeiten der Kategorie LaC.

(10) ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Erträge aus Finanzanlagen	139	2.059
Veräußerungsgewinne	139	793
Erträge aus Zuschreibungen	-	1.266
davon Portfoliowertberichtigungen	-	1.138
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-16	-1.383
Veräußerungsverluste	-	-626
Aufwendungen aus Abschreibungen	-16	-757
davon Portfoliowertberichtigungen	4	-
Insgesamt	123	676

Die Veräußerungsgewinne ergeben sich mit TEUR 110 aus Anleihen der Kategorie AfS und mit TEUR 29 aus einer Teilrückzahlung einer ABS-Anleihe.

Neben der Zuführung zur Portfoliowertberichtigung betrifft die Abschreibung eine ABS-Anleihe.

(11) VERWALTUNGSaufWAND

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Personalaufwand	23.037	21.519
Löhne und Gehälter	18.220	17.213
Soziale Abgaben	3.043	2.866
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.774	1.441
Andere Verwaltungsaufwendungen	14.076	13.455
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	1.480	1.205
DV-Kosten	3.362	3.694
Bürokosten	152	137
Werbung	585	632
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	1.465	1.360
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	5.473	3.656
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	1.559	2.771
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	-	-
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	908	1.081
Insgesamt	38.020	36.056

Der Anstieg der Beiträge, Rechts- und Beratungskosten steht im Zusammenhang mit der Neuordnung des sog. DSGVO-Haftungsverbands (Sicherungsreserve). Der Beitrag zur Sicherungsreserve ist bei der Bank um TEUR 1.231 auf TEUR 1.695 und bei der LBS um TEUR 305 auf TEUR 329 gestiegen.

(12) SONSTIGES ERGEBNIS

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Sonstige Erträge	2.128	2.035
Sonstige Aufwendungen	1.813	1.189
Insgesamt	314	846

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus Mieterträgen, der Auflösung von Rückstellungen sowie Erstattungen von gewinnunabhängigen Steuern.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten vor allem Verluste aus dem Rückkauf eigener Emissionen sowie Abschreibungen und andere Aufwendungen für nicht selbst genutzte Grundstücke und Gebäude.

(13) ERTRAGSTEUERN

in TEUR	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
Tatsächliche Ertragsteuern	-2.317	-1.625
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-1.502	-819
Gewerbsteuer/ausländische lokale Steuer	-815	-806
Latente Ertragsteuern	-10.528	-12.741
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-10.528	-12.741
Gewerbsteuer/ausländische lokale Steuer	-	-
Insgesamt	-12.845	-14.366

Angaben zur Bilanz

(14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.990.058	1.851.853
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	272.510	474.893
Insgesamt	2.262.569	2.326.746

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Täglich fällig	367.976	1.009.716
Befristet mit Restlaufzeit	1.894.593	1.317.030
bis 3 Monate	1.369.062	351.605
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	285.270	614.578
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	230.117	334.048
mehr als 5 Jahre	10.145	16.800
Insgesamt	2.262.569	2.326.746

(15) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an inländische Kunden	4.665.689	4.576.971
Forderungen an ausländische Kunden	4.342.046	4.412.397
Insgesamt	9.007.735	8.989.368

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden
nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Befristet mit Restlaufzeit	9.007.735	8.989.368
bis 3 Monate	1.126.280	1.015.735
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	608.322	702.261
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.737.371	2.721.482
mehr als 5 Jahre	4.535.762	4.549.890
Insgesamt	9.007.735	8.989.368

(16) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Einzelwertberichtigungen	-112.519	-125.004
Portfoliowertberichtigungen	-15.278	-15.145
Insgesamt	-127.797	-140.149

Einzelwertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014
Stand zum 1.1.	-16.725	-16.726	-108.279	-104.851	-125.004	-121.577
Erfolgswirksame Veränderungen	137	-72	1.550	-6.068	1.687	-6.140
Zuführungen	-3	-88	-11.845	-12.142	-11.848	-12.230
Auflösungen	136	10	12.011	4.595	12.147	4.605
Unwinding	3	6	1.385	1.479	1.388	1.485
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	9.003	-	1.794	115	10.798	115
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	9.003	-	1.794	115	10.798	115
Umgliederung	-	-	-	-	-	-
Stand zum 30.06.	-7.585	-16.798	-104.934	-110.804	-112.519	-127.602

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen i. H. v. TEUR 37 (Vorjahr: TEUR 48) enthalten.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Für den Stand der Einzelwertberichtigungen nach Branchen (ohne Länderwertberichtigungen) verweisen wir auf die Darstellungen im Risikobericht.

Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014
Stand zum 1.1.	-205	-158	-14.940	-13.780	-15.145	-13.938
Erfolgswirksame Veränderungen	-41	-53	-92	-440	-133	-493
Zuführungen	-41	-53	-435	-440	-476	-493
Auflösungen	-	-	343	-	343	-
Stand zum 30.06.	-246	-211	-15.032	-14.220	-15.278	-14.431

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

(17) HANDELSAKTIVA

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	399.160	476.675
Insgesamt	399.160	476.675

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (40).

**(18) POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN
(HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	102.825	135.535
Insgesamt	102.825	135.535

Bei den Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind verbriefte Verbindlichkeiten, festverzinsliche Wertpapiere, Darlehen sowie Schuldscheindarlehen.

(19) FINANZANLAGEN

Der Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.338.146	3.608.907
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-477	-473
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.859	9.148
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	29.708	56.254
Insgesamt	3.381.713	3.674.309

Umgliederung

Aufgrund der Finanzmarktkrise wurden im 4. Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 01.07.2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31.10.2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert (vgl. hierzu Ausführungen Note (44) des Konzernberichts der SaarLB für das Geschäftsjahr 2014).

Zum 30.06.2015 haben diese umgegliederten Wertpapiere unter Berücksichtigung der gesondert ausgewiesenen Wertpapierpensionsgeschäfte i. H. v. TEUR 366.236 (31.12.2014: TEUR 365.261) einen Fair Value von TEUR 580.517 (31.12.2014: TEUR 622.392). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen TEUR 575.464 (31.12.2014: TEUR 615.213).

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Fair Value	580.517	622.392
davon LaR	152.618	165.480
davon HtM	427.899	456.912
Fortgeführte Anschaffungskosten	575.464	615.213
davon LaR	152.306	163.997
davon HtM	423.158	451.216
Neubewertungsrücklage	-4.393	-5.412
davon LaR	-3.629	-4.251
davon HtM	-764	-1.161
Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung	660	1.767
davon LaR	-3.317	-3.922
davon HtM	3.976	5.689

Die Neubewertungsrücklage der umgegliederten Wertpapiere beträgt TEUR -4.393 (31.12.2014: TEUR -5.412). Wenn keine Umgliederung vorgenommen wäre, hätte sich eine Neubewertungsrücklage i. H. v. TEUR 660 (31.12.2014: TEUR 1.767) ergeben, sodass der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um TEUR 5.053 entlastet worden wäre (31.12.2014: TEUR 7.179).

Von den übrigen Finanzanlagen entfallen TEUR 2.588.553 auf die Haltekategorie AfS sowie TEUR 270.151 auf die Haltekategorie FVO.

(20) WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Wertpapierpensionsgeschäfte	516.358	661.821
Insgesamt	516.358	661.821

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Von den Wertpapierpensionsgeschäften entfallen TEUR 150.122 auf die Halte­kategorie AfS und TEUR 366.236 auf die Halte­kategorie HtM.

Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen TEUR 518.223 (31.12.2014: TEUR 646.935) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den diesen Geschäften zugrunde liegenden Anleihen haben TEUR 95.007 eine Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten (31.12.2014: TEUR 52.090), TEUR 420.109 eine Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr (31.12.2014: TEUR 106.278 sowie TEUR 457.767 eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr, aber weniger als 5 Jahre).

(21) ANTEILE AN AT-EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Assoziierte Unternehmen	5.924	5.924
Insgesamt	5.924	5.924

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Vermietete Grundstücke und Gebäude	19.550	20.501
Insgesamt	19.550	20.501

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief

sich auf TEUR 21.010 (31.12.2014: TEUR 22.130). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen. Alle Fair Values werden der Level 3-Bewertungshierarchie zugeordnet.

(23) SACHANLAGEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	18.485	18.662
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.235	2.278
Insgesamt	20.720	20.941

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(24) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	3.208	2.788
Insgesamt	3.208	2.788

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

(25) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	17.907	4.211
Latente Ertragsteueransprüche	26.174	37.461
Insgesamt	44.080	41.672

Der SaarLB-Konzern hat auf Basis der Rechtsprechung des EuGH und BFH steuerliche Verlustvorträge aus der in 2011 geschlossenen Niederlassung in Luxemburg für Zwecke der Körperschaft- und Gewerbesteuer repatriiert und in den Steuererklärungen 2011 ff. angesetzt.

Durch die Finanzverwaltung wird die Nutzung dieser Verlustvorträge im Rahmen der Steueranmeldung nicht anerkannt, sodass es im

1. Halbjahr 2015 in Bezug auf die Veranlagungszeiträume 2011 bis 2013 zur Festsetzung signifikanter Steuernachzahlungen kam.

Da die SaarLB davon ausgeht, die Nutzung der Verlustvorträge letztlich im Klageweg durchsetzen zu können, wird zum 30.06.2015 eine Forderung an die Finanzverwaltung in Höhe von EUR 16,7 Mio. ausgewiesen.

(26) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	53.292	-
Insgesamt	53.292	-

Diese Position setzt sich aus dem Beteiligungswert an der Deutschen Factoring, dem Beteiligungswert an der EURO Kartensysteme, die beide in der zweiten Jahreshälfte 2015

veräußert werden sollen, und aus einem Gebäude, welches Anfang Juli 2015 wegen Aufgabe der Nutzung veräußert wurde, zusammen.

(27) SONSTIGE AKTIVA

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	742	498
Sonstige Vermögenswerte	1.730	1.145
Insgesamt	2.473	1.643

Es wird eine Realisierung der sonstigen Aktiva innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

(28) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	3.728.610	4.478.703
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	302.238	401.628
Insgesamt	4.030.848	4.880.332

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Täglich fällig	118.578	341.830
Befristet mit Restlaufzeit	3.912.270	4.538.502
bis 3 Monate	864.138	1.324.460
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	941.076	1.103.305
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	914.452	860.215
mehr als 5 Jahre	1.192.603	1.250.522
Insgesamt	4.030.848	4.880.332

(29) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	5.165.503	4.413.189
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	239.954	231.564
Insgesamt	5.405.457	4.644.753

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Befristet mit Restlaufzeit	4.782.243	4.050.329
bis 3 Monate	2.347.202	1.888.719
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	782.853	541.076
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	332.329	367.233
mehr als 5 Jahre	1.319.859	1.253.301
Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)	623.214	594.424
Insgesamt	5.405.457	4.644.753

(30) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Begebene Schuldverschreibungen	4.788.075	5.196.321
Hypothekendarlehen	427.672	422.688
Öffentliche Pfandbriefe	457.296	535.064
Sonstige Schuldverschreibungen	3.903.108	4.238.569
Insgesamt	4.788.075	5.196.321

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.
Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	756.304	333.805
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	906.028	1.803.798
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.635.463	1.636.792
mehr als 5 Jahre	1.490.281	1.421.926
Insgesamt	4.788.075	5.196.321

(31) HANDELPASSIVA

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	453.484	542.589
Insgesamt	453.484	542.589

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handlungspassiva vgl. Note (40).

**(32) NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN
(HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	31.361	27.620
Insgesamt	31.361	27.620

Bei den Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden,

verbriefte Verbindlichkeiten, Schuldscheindarlehen sowie festverzinsliche Wertpapiere.

(33) RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	38.191	40.143
Andere Rückstellungen	12.741	7.323
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.480	3.685
Sonstige Rückstellungen	9.261	3.638
Insgesamt	50.932	47.467

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen im 1. Halbjahr 2015 Rückstellungen auf Portfolioebene (31.12.2014: TEUR 3.586); zum 31.12.2014 waren des Weiteren Rückstellungen im Kreditgeschäft auf Einzelgeschäfte in Höhe von TEUR 99 enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Rückstellung für die Bankenabgabe mit TEUR 4.000 (31.12.2014: TEUR 0), Rückstellungen für den Beitrag zur Sicherungsreserve des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe mit TEUR 1.695, Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumswendungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 930 (31.12.2014: TEUR 941) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.496 (31.12.2014: TEUR 1.534).

Die Höhe der Rückstellung für die Bankenabgabe sowie die für den Beitrag zur Sicherungsreserve

des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe ist vor allem abhängig von der Höhe und Struktur der Passiva sowie von bestimmten Risikokennzahlen aller abführungspflichtigen bzw. dem Sicherungssystem angehörenden Instituten und somit unmittelbar von Schätzunsicherheiten betroffen.

Der Beitrag zur Sicherungsreserve zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist mit einem Anteil von 70% in bar zu leisten. Für den verbleibenden Anteil von 30% bzw. TEUR 726 besteht eine Verpflichtung, diesen nach Anforderung des Sicherungssystems nachzuzahlen. Eine diesbezügliche Anforderung ist derzeit unwahrscheinlich.

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

(34) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	711	14.026
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	69.277	69.277
Insgesamt	69.988	83.303

(35) SONSTIGE PASSIVA

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-	99
Sonstige Verpflichtungen	15.463	23.629
Abgegrenzte Schulden	9.465	14.758
Insgesamt	24.928	38.485

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf Genussrechte sowie auf Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von TEUR 9.893 (31.12.2014: TEUR 21.259).

fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 1.291 (31.12.2014: TEUR 2.915) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 3.091 (31.12.2014: TEUR 4.817) ausstehende Rechnungen.

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 3.997 (31.12.2014: TEUR 6.316) kurzfristig

Eine Realisierung der sonstigen Passiva wird innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

(36) NACHRANGKAPITAL

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	135.293	143.893
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	-	8.500
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	156.447	156.447
Insgesamt	291.740	308.840

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Der Rückgang der nachrangigen Verbindlichkeiten und des Genussrechtskapitals ergibt sich aus Fälligkeiten.

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	18.500
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	109.793	108.393
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	31.275	31.275
mehr als 5 Jahre	150.672	150.672
Insgesamt	291.740	308.840

(37) EIGENKAPITAL

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	274.619	274.619
Satzungsmäßiges Grundkapital	250.119	250.119
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	24.500	24.500
Hybride Kapitalinstrumente	62.107	62.107
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	-	-
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	62.107	62.107
Kapitalrücklage	69.085	69.085
Gewinnrücklagen	287.342	237.612
Andere Gewinnrücklagen	287.342	237.612
Andere Rücklagen	53.593	51.310
Konzerngewinn	26.403	52.733
Insgesamt	773.150	747.465

Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Konzernbericht 2014 Note (23).

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

Andere Rücklagen

in TEUR	Neubewertungsrücklage		Versicherungsmathematische Verluste		Insgesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand zum 1.1.	60.826	34.321	-9.517	-3.835	51.310	30.486
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	790	12.792	2.145	-551	2.935	12.242
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	-82	-4.124	-677	174	-759	-3.950
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen/ Realisierungen	108	387	-	-	108	387
Stand zum 30.06.	61.642	43.376	-8.049	-4.211	53.593	39.165

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente der Kategorie AfS sowie der ab dem Umwidmungszeitpunkt fortgeführten Neubewertungsrücklage der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumente.

Konzernergebnis

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 26.403 (30.06.2014: TEUR 29.593).

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR (bis 2013: SolvV) an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2014 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)	30.06.2015	31.12.2014
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.434	6.888
Eigenmittel	894	878
davon Kernkapital	868	847
davon hartes Kernkapital	633	621
Gesamtkennziffer	13,9 %	12,8 %
Kernkapitalquote	13,5 %	12,3 %
harte Kernkapitalquote	9,8 %	9,0 %

Sowohl die Kernkapitalquote als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum bei rückläufigen Risikopositionen und erhöhten Eigenmitteln merklich gestiegen:

- Der positive Effekt hinsichtlich der Kernkapitalquote ergibt sich aus (1) Auffüllung der § 340g HGB-Reserve (rund EUR 12 Mio.), (2) Erhöhung der Gewinnrücklagen (rund EUR 1 Mio.) sowie (3) Rückgang des im Kernkapital angerechneten Wertberichtigungsfehlbetrages (rund EUR 8 Mio.) durch Berücksichtigung der testierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen nach Feststellung des Jahresabschlusses 2014 trotz erhöhter Abzüge nach den Übergangsbestimmungen der CRR.
- Der vergleichsweise geringere Anstieg im Gesamtkapital ist durch eine Reduktion im Ergänzungskapital von rd. EUR 5 Mio. zu erklären, verursacht durch (1) niedrigere Belastung durch

den Wertberichtigungsfehlbetrag (rund EUR 8 Mio.), (2) Wegfall des Wertberichtigungsüberschusses (rund minus EUR 2 Mio.) sowie (3) Amortisierung von Nachrangdarlehen (rund minus EUR 11 Mio.).

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren internen Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 11,8 % (31.12.2014: 10,9 %), die Kernkapitalquote bei 11,5 % (31.12.2014: 10,5 %) und die harte Kernkapitalquote bei 8,4 % (31.12.2014: 7,7 %). Darüber hinaus werden auch institutsindividuelle Kapitalanforderungen (aktuell von der BaFin angekündigt) mit einem angemessenen Puffer erfüllt.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können: ⁵⁾

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015	31.12.2014	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	29,4	51,4	-22,0
+ Grundkapital	250,1	250,1	0,0
+ Kapitalrücklagen	69,1	69,1	0,0
+ Gewinnrücklagen	287,3	238,2	49,1
+ Unbefristete stille Einlagen	24,5	24,5	0,0
+ Befristete stille Einlagen	218,6	218,6	0,0
+ Genussrechte	0,0	0,0	0,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	25,5	25,5	0,0
+ Neubewertungsrücklage	70,3	72,6	-2,3
Risikodeckungsmasse	974,8	950,0	24,8
./. Immaterielle Vermögenswerte	4,0	4,0	0,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-4,5	-5,7	1,2
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-28,2	-17,8	-10,4
Liquidationsdeckungsmasse	+1.003,5	+969,5	+34,0
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	16,6	18,5	-1,9
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	33,3	35,5	-2,2
Verfügbare Deckungsmasse	+953,6	+915,4	+38,2

Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Jahresende 2014 vor allem aufgrund der Thesaurierung des Jahresergebnisses 2014, die zu höheren Gewinnrücklagen führte.

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindern- de Berücksichtigung weiterer Effekte:

- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

⁵⁾ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos

zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95% angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015			31.12.2014		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	227,0	315,0	72 %	217,6	315,0	69 %
davon Ausfallrisiko	(128,3)	(180,0)	71 %	(136,6)	(180,0)	76 %
davon Credit Spread-Risiko	(98,7)	(135,0)	73 %	(81,0)	(135,0)	60 %
Marktrisiko	58,4	150,0	39 %	45,9	90,0	51 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	6,8	10,0	68 %
Reputationsrisiko	0,0	5,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Immobilienrisiko	13,1	15,0	87 %	13,1	15,0	87 %
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	77,8	90,0	86 %	76,0	90,0	84 %
Summe	383,1	585,0	65 %	359,4	522,0	69 %
Verfügbare Deckungsmasse	953,6			915,4		
Freie ökon. Deckungsmasse	570,5			556,1		

Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über

alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2015	31.12.2014
Adressenrisiko	234,8	214,3
davon Ausfallrisiko	(141,9)	(140,0)
davon Credit Spread-Risiko	(92,9)	(74,3)
Markttrisiko	53,4	41,3
Operationelles Risiko	3,4	3,4
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Immobilienrisiko	10,0	10,1
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,9	40,0
Summe	342,5	309,1
Freie ökon. Deckungsmasse	570,5	556,1
Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress	228,0	247,0

Die Kapitalbedarfe steigen im Vergleich zum Jahresende 2014 insbesondere durch höhere Credit Spread-Risiken und durch höhere Marktpreisrisiken an. Gleichzeitig steigt die freie ökonomische Deckungsmasse merklich

an. Insgesamt übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse damit auch unter Annahme eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe weiterhin deutlich.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobericht entnommen werden.

(38) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Fair Value

Definition des Fair Value

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, hat die Bewertung unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten zu erfolgen.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS), erfolgt laufend zum Fair Value. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der Fair Value ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. IFRS 13 definiert den Fair Value als den Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern in dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt; s. zur Definition des Hauptmarktes bzw. vorteilhaftesten Marktes im folgenden Abschnitt „Bewertung“) unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte.

Demnach ist der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen

Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis (exit price). Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Die Ermittlung des Fair Value erfolgt nach den Vorgaben des IFRS 13. In diesem sind auch die Bestimmungen zur Bewertungshierarchie enthalten. Weiterhin gelten die jeweiligen Bestimmungen der Standards für Finanzinstrumente, darunter die Ausführungen des IAS 39 zu Finanzinstrumenten, insbesondere die Einordnung in die Bewertungskategorien.

Bewertung zum Fair Value

Die SaarLB legt bei der Bewertung zum Fair Value folgende Sachverhalte fest:

- den **bestimmten Vermögenswert** oder die **bestimmte Schuld**, die Gegenstand der Bewertung ist, im Einklang mit seiner/ihrer Bilanzierungseinheit (also der Ebene, auf der ein Vermögenswert oder eine Schuld in einem IFRS-Standard für Ansatzzwecke zusammengefasst oder aufgliedert wird,
- den **Hauptmarkt** (oder den vorteilhaftesten Markt) für den Vermögenswert oder die Schuld. Um den Hauptmarkt, oder, in Ermangelung eines Hauptmarktes, den vorteilhaftesten Markt zu identifizieren, werden alle Informationen berücksichtigt, die mit angemessenem Aufwand zu beschaffen sind. Solange kein gegenteiliger substantieller Hinweis vorliegt, ist der Markt, in dem das Unternehmen normalerweise eine Transaktion zum Verkauf des Vermögenswertes oder zur Übertragung der Schuld vornehmen

würde, der unterstellte Hauptmarkt oder, in Ermangelung eines Hauptmarktes, der vorteilhafteste Markt. Falls für den Vermögenswert oder die Schuld ein Hauptmarkt vorhanden ist, repräsentiert die Bewertung zum Fair Value den Preis in diesem Markt (dieser Preis ist entweder direkt beobachtbar oder wurde unter Verwendung eines anderen Bewertungsverfahrens geschätzt), auch wenn der Preis am Bewertungsstichtag in einem anderen Markt potenziell vorteilhafter ist. Die SaarLB hat am Bewertungsstichtag Zugang zu ihren definierten Hauptmärkten (oder den vorteilhaftesten Märkten).

- das für die Ermittlung geeignete **Bewertungsverfahren** unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Daten, mit denen Eingangsparameter hergeleitet werden, die die Annahmen der Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld darstellen, und die
- **Hierarchiestufe**, der die Eingangsparameter zugeordnet werden (s. nachfolgend).

Fair Value-Hierarchie und Bewertungsverfahren

Um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und den zugehörigen Angaben zu erhöhen, legt IFRS 13 eine Hierarchie für die Ermittlung des Fair Value fest („Fair Value-Hierarchie“), die in Abhängigkeit der, in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value eingehenden, Eingangsparameter in drei Stufen (oder Level) eingeteilt wird. Demnach wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte notierten Preisen die höchste Priorität eingeräumt, während die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren in Bewertungsmodellen die niedrigste Priorität erhält. Die Gesamteinstufung des beizulegenden Zeitwerts basiert stets auf dem niedrigsten Level eines verwendeten bedeutsamen Input-Parameters.

Der zuverlässigste Nachweis für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches

Instrument an einem aktiven Markt (**Bewertungshierarchie Level 1**). Wann immer ein solcher notierter Preis zur Verfügung steht, ist er zur Bemessung des Fair Value heranzuziehen. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder einer Marktplattform verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren. Bei der SaarLB werden im Rahmen der Folgebewertung für zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden (darunter Wertpapiere und derivative Börsenkontrakte), der Börsenpreis, OTC-Preise von Marktplattformen (z. B. Bloomberg) sowie Kurse auf anderen aktiven Märkten herangezogen.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder Schulden an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen (**Bewertungshierarchie Level 2**). Wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter mit signifikanter Auswirkung auf die Ermittlung des Fair Value direkt oder indirekt (z. B. aus ähnlichen Preisen abgeleitet) am Markt beobachtbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2. Derivate, die ausschließlich mit am Markt beobachtbaren Parametern bewertet werden, sind demnach dem Level 2 zuzuordnen.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungsmethoden unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (**Bewertungshierarchie Level 3**).

Ist kein aktiver Markt für die betreffenden Finanzinstrumente vorhanden, ist auf oben genannte Bewertungsmethoden zurückzugreifen. Die dabei verwendeten Daten müssen alle inhärenten Markterwartungen reflektieren. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. bestehende Arbitragemöglichkeiten gekennzeichnet. Falls der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt wird, bei denen der Einfluss der Bewertungsparameter – die nicht auf beobachtbaren

Marktdaten basieren – auf den Fair Value signifikant ist, erfolgt eine Zuordnung zu Level 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13.

Im Rahmen der Anwendung von Bewertungsmethoden werden bei Wertpapieren primär indikative Kurse von unabhängigen Marktdatenlieferanten und – soweit diese nicht verfügbar sind – von anderen Marktteilnehmern (vor allem Arranger von Emissionen) verwendet. Hierbei werden Kurse bzw. Quotes von unterschiedlichen Anbietern für jedes relevante Finanzinstrument erhoben. Durch Vergleich der genannten Kurse wird eine Plausibilisierung vorgenommen. Liegt in Ausnahmefällen nur ein Kurs vor, erfolgt zur Plausibilisierung ergänzend eine Bonitätsanalyse. Sofern vorhanden, werden auch Kurse von Wertpapieren mit gleichartiger Ausstattung, Restlaufzeit und Bonität zur Plausibilisierung herangezogen. Diese Vorgehensweise wurde für die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Wertpapieren angewendet. Mangels anderer Quellen wurden bei ABS-Wertpapieren überwiegend von Arrangern gestellte Kurse zur Fair Value-Ermittlung verwendet. Wertpapiere, die mittels indikativer Kurse bewertet werden, fallen demnach in die Kategorie Level 3.

Bei außerbörslich gehandelten Derivaten sowie bei Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, kommen ebenfalls Bewertungsmodelle zur Anwendung.

Die Fair Values werden dabei mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die auf frei zugänglichen Marktdaten sowie im geringen Umfang unternehmensinternen Daten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle.

Die Barwertmethode wird für unbedingte derivative Finanzinstrumente (Zins- und Zinswährungsswaps, Forward Rate Agreements sowie Devisentermingeschäfte) angewendet. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der

Cash Flow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Credit Default Swaps werden ebenfalls wie unbedingte derivative Finanzinstrumente unter zusätzlicher Berücksichtigung von erwarteten Ausfällen auf der Grundlage aktueller Credit Spreads bewertet.

Zur Ermittlung der Cash Flow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cash Flows auf die vereinbarten Cash Flows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cash Flows unter Verwendung von Terminkurven.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

Bei in den Finanzanlagen enthaltenen wesentlichen Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt die Ermittlung des Fair Value auf Basis des Ertragswertverfahrens. Dabei basieren die erwarteten Cash Flows auf Planwerten der betroffenen Unternehmen. Unwesentliche Bestände bzw. solche, für die keine verlässlichen Planwerte vorliegen, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei regelmäßig folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeitsverteilungsfunktion für Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreise (Strike), risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, ggf. Zins- und Preisschranken (Barriers) sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten. Zu den Optionen gehören

Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Swaptions und Devisenoptionen.

Die Bewertungsmodelle kommen bei der Ermittlung der Fair Values für bilanzielle Zwecke für Finanzinstrumente der Kategorien HfT und AfS zum Einsatz. Davon betroffen sind die folgenden Bilanzposten und Produkte:

- in den Handelsaktiva enthaltene OTC-Derivate
- in den Finanzanlagen enthaltene Eigenkapitaltitel
- in den Handelspassiva enthaltene OTC-Derivate

Für Notes-Zwecke sind gem. IFRS 7 i. V. m. IFRS 13 alle in der Bilanz dargestellten Finanzinstrumente einer dreistufigen Hierarchie (Level 1 bis 3) zuzuordnen. Diese drei Level sind in Abhängigkeit der für die Fair Value-Bewertung verwendeten Inputparameter wie eben dargestellt definiert.

Für die Angaben der Fair Values der Finanzinstrumente sowie die Level-Zuordnung wird auf Note (38) und Note (39) verwiesen.

Fair Value bei erstmaligen Ansatz und Day One Profit/Loss

Die SaarLB hat bei der Beurteilung, ob der Fair Value beim erstmaligen Ansatz dem Transaktionspreis entspricht, die charakteristischen Faktoren gem. IFRS 13 untersucht. Ein Ansatz mit einem von den Anschaffungskosten abweichenden Fair Value kann demnach nur unter bestimmten Bedingungen auftreten. Im Berichtsjahr wurde kein solcher Sachverhalt festgestellt, ein potenzieller Day One Profit bzw. Loss trat demnach nicht auf.

Überblick

in TEUR	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2015	30.06.2015	31.12.2014	31.12.2014
Aktiva	16.076.340	15.792.699	16.847.002	16.440.309
Barreserve	228.153	228.153	299.400	299.400
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	2.259.074	2.254.984	2.319.645	2.310.021
Forderungen an Kunden ¹⁾	9.177.298	8.902.801	9.264.438	8.881.089
Handelsaktiva	399.160	399.160	476.675	476.675
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	102.825	102.825	135.535	135.535
Finanzanlagen	3.385.656	3.381.713	3.680.782	3.674.309
Wertpapierpensionsgeschäfte	517.469	516.358	664.068	661.821
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	5.923	5.923	5.923	5.923
Sonstige Aktiva	781	781	536	536
Passiva	15.091.888	15.020.833	15.806.525	15.637.024
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.058.855	4.030.848	4.943.347	4.880.331
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.392.980	5.405.457	4.675.008	4.644.753
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.846.950	4.788.075	5.271.509	5.196.321
Handelspassiva	453.484	453.484	542.589	542.589
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	31.361	31.361	27.620	27.620
Sonstige Passiva	19.869	19.869	36.570	36.570
Nachrangkapital	288.389	291.740	309.882	308.840

¹⁾ Werte nach Abzug von Einzelwertberichtigungen (EWB), vor Abzug der Portfoliowertberichtigung (PoWB)

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva TEUR 283.641 (31.12.2014: TEUR 401.693) und bei den Passiva TEUR 71.055 (31.12.2014: TEUR 169.501).

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten und in den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie im Nachrangkapital enthaltenen Darlehen werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt.

Fair Values nach Klassen

Aktiva

in TEUR	Fair Value 30.06.2015	Fair Value 31.12.2014
Barreserve	228.153	299.400
Forderungen an Kreditinstitute	2.259.074	2.319.645
Verrechnungs- bzw. Girokonten	54.728	207.446
Tages- und Termingelder	1.668.054	1.396.527
Darlehen	481.399	630.926
Sonstige Forderungen	54.893	84.747
Forderungen an Kunden	9.177.298	9.264.438
Verrechnungs- bzw. Girokonten	348.257	241.247
Tages- und Termingelder	511.595	447.537
Darlehen	8.289.790	8.547.142
Sonstige Forderungen	27.656	28.512
Handelsaktiva	399.160	476.675
Zinsbezogene Geschäfte	393.002	469.818
Aktienbezogene Geschäfte	5.072	5.098
Währungsbezogene Geschäfte	1.086	1.341
Kreditderivate	-	417
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	102.825	135.535
Zinsbezogene Geschäfte	102.825	135.535
Finanzanlagen	3.385.656	3.680.783
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.342.089	3.615.380
Geldmarktpapiere	290.000	439.675
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.052.089	3.175.705
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.859	9.148
Aktien	469	469
Investmentanteile	13.390	8.679
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	-
Anteile an Tochterunternehmen	100	100
Gemeinschaftsunternehmen nicht konsolidiert	88	88
Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	2.205	2.205
Sonstige Beteiligungen	27.316	53.862
Wertpapierpensionsgeschäfte	517.469	664.068
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	5.923	5.923
Sonstige Aktiva	781	536

Passiva

in TEUR	Fair Value 30.06.2015	Fair Value 31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.058.855	4.943.347
Verrechnungs- bzw. Girokonten	542.842	707.244
Tages- und Termingelder	867.878	1.516.085
Darlehen	2.554.257	2.586.374
Sonstige Verbindlichkeiten	93.878	133.644
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.392.980	4.675.008
Verrechnungs- bzw. Girokonten	1.334.380	1.145.730
Tages- und Termingelder	1.329.130	786.178
Darlehen	2.077.887	2.097.680
Bauspar- und Spareinlagen	595.111	568.787
Sonstige Verbindlichkeiten	56.472	76.633
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.846.950	5.271.509
Handelsspassiva	453.484	542.589
Zinsbezogene Geschäfte	445.612	536.163
Aktienbezogene Geschäfte	5.072	5.098
Währungsbezogene Geschäfte	2.679	1.159
Kreditderivate	121	169
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	31.361	27.620
Zinsbezogene Geschäfte	31.361	27.620
Sonstige Passiva	19.869	36.570
Nachrangkapital	288.389	309.882

(39) LEVEL-ANGABEN FÜR ZUM FAIR VALUE BILANZIERTE FINANZINSTRUMENTE

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in der nachfolgenden Tabelle nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung

notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Allgemeine Level-Angaben

in TEUR	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Handelsaktiva	9.128	9.853	390.032	466.404	-	417	399.160	476.674
Zinsbezogene Geschäfte	4.056	4.756	388.946	465.062	-	-	393.002	469.818
Aktienbezogene Geschäfte	5.072	5.098	-	-	-	-	5.072	5.098
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	1.086	1.341	-	-	1.086	1.341
Kreditderivate	-	-	-	-	-	417	-	417
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	102.825	135.535	-	-	102.825	135.535
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	102.825	135.535	-	-	102.825	135.535
Finanzanlagen	2.048.924	2.002.296	616.261	697.835	507.112	726.050	3.172.297	3.426.181
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.039.320	1.996.204	612.475	695.248	477.122	669.515	3.128.917	3.360.967
Geldmarktpapiere	-	-	-	-	290.000	439.675	290.000	439.675
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.039.320	1.996.204	612.475	695.248	187.122	229.840	2.838.917	2.921.292
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.604	6.092	3.786	2.587	469	469	13.859	9.148
Aktien	-	-	-	-	469	469	469	469
Investmentanteile	9.604	6.092	3.786	2.587	-	-	13.390	-
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Tochterunternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Beteiligungen	-	-	-	-	29.521	56.066	29.521	56.066
Wertpapierpensionsgeschäfte	60.032	96.371	90.090	200.188	-	-	150.122	296.561
Handelspassiva	9.386	9.959	444.097	532.629	-	-	453.484	542.589
Zinsbezogene Geschäfte	4.314	4.861	441.298	531.302	-	-	445.612	536.163
Aktienbezogene Geschäfte	5.072	5.098	-	-	-	-	5.072	5.098
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	2.679	1.159	-	-	2.679	1.159
Kreditderivate	-	-	121	169	-	-	121	169
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	31.361	27.620	-	-	31.361	27.620
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	31.361	27.620	-	-	31.361	27.620

Level 1:

Dem Level 1 sind diejenigen Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen ein transaktionsbasierter Preis bzw. Kurs bei nicht unwesentlichem Handelsvolumen festgestellt werden konnte. Hierzu gehören bei Derivaten insbesondere Kurse, die an der EUREX festgestellt worden sind. Der SaarLB-Konzern stellt unter Level 1 Wertpapiere, für die ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, sowie börsengehandelte Derivate dar.

Level 2:

Dem Level 2 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Inputparameter für zur Anwendung kommende Bewertungsmodelle, die sich signifikant auf den Fair Value auswirken, zur Ermittlung des Fair Value ausschließlich am Markt beobachtbar sind. Dies trifft insbesondere auf nichtbörslich gehandelte Derivate zu, für deren Fair Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zur Anwendung kommen, bei denen am Markt beobachtbare Inputparameter einfließen (im Wesentlichen beobachtbare Zins- und Spreadkurven). Für Wertpapiere, die die Kriterien für Level 1 nicht erfüllen, deren Kurse aber am Markt beobachtbar oder Referenzkurse von ähnlichen Produkten an aktiven Märkten verfügbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2.

Level 3:

Dem Level 3 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Kriterien für eine Zuordnung in Level 1 und Level 2 nicht vorlagen, d. h. bei denen die Inputparameter, die nicht am Markt beobachtbar sind, signifikanten Einfluss auf den Fair Value haben. Hierzu gehören Anleihen und Schuldverschreibungen, für die lediglich indikative Kurse (Kontrahtenpreise, die kein Angebot darstellen) vorliegen. Bei der SaarLB werden teilweise bei Kreditderivaten Credit Spreads aus internen Ratings abgeleitet; aufgrund des signifikanten Einflusses der Credit Spreads auf den Fair Value erfolgt eine Zuordnung dieser Derivate zu Level 3. Des Weiteren werden diesem Level Beteiligungen zugeordnet, die zum Fair Value bewertet werden.

Level-Angaben für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

In der folgenden Tabelle stellt die SaarLB die Angaben gem. IFRS 13.97 dar.

in TEUR	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Barreserve	-	-	228.153	299.400	-	-	228.153	299.400
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.183.032	2.038.590	76.042	281.055	2.259.074	2.319.645
Forderungen an Kunden	-	-	2.346.063	2.097.292	6.831.235	7.167.146	9.177.298	9.264.438
Finanzanlagen	67.099	77.202	447.376	476.598	66.042	68.121	580.517	621.921
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.099	77.202	80.029	109.089	66.042	68.121	213.171	254.412
Anleihen und Schuldverschreibungen	67.099	77.202	80.029	109.089	66.042	68.121	213.171	254.412
Wertpapierpensionsgeschäfte	-	-	367.347	367.509	-	-	367.347	367.509
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	-	-	100	100	100	100
Nicht konsolidierte Gemeinschaftsunternehmen	-	-	-	-	88	88	88	88
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	5.923	5.923	5.923	5.923
Sonstige Aktiva	-	-	781	536	-	-	781	536
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	1.807.139	2.846.307	2.251.716	2.097.040	4.058.855	4.943.347
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.991.037	3.259.335	1.401.943	1.415.673	5.392.980	4.675.008
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.846.950	5.271.509	-	-	4.846.950	5.271.509
Sonstige Passiva	-	-	19.869	36.570	-	-	19.869	36.570
Nachrangkapital	-	-	-	-	288.389	309.882	288.389	309.882

Sensitivitätsanalysen

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern (Level 3), wird der genaue Wert dieser Parameter zum Bewertungsstichtag aus einer Reihe angemessener Werte ermittelt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den Bewertungsvorgaben des Konzerns entsprechen. Daneben werden weiterhin in einem Stress-Test beobachtbare Parameter analysiert. Zu den geänderten Parametern dieser Stress-Tests gehören sowohl die interne Ratingklasse sowie der Diskontierungssatz/Spread.

Im Hinblick auf den sog. Stress-Test ergibt sich Folgendes:

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der nicht beobachtbare Marktparameter Rating um ein Notch geändert, ergeben sich hieraus positiv erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR 1 sowie negativ erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR -1.

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der Spread als Inputparameter um 10 % variiert, verändert sich der Fair Value um ca. 3 %. Der Fair Value derjenigen dem Level 3 zugeordneten CDS, die auf diese Weise bewertet worden sind, beträgt TEUR 449 (31.12.2014: TEUR 417). Fallen die Spreads um 10 %, steigt der positive Marktwert entsprechend auf TEUR 461 (31.12.2014: TEUR 423).

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt insbesondere in Abhängigkeit des sog. risikolosen Zinses und eines Risikozuschlags, der sich aus der Marktrisikoprämie sowie dem Betafaktor (Abbildung von Branchenvolatilitäten) zusammensetzt. Werden die Inputparameter einheitlich um jeweils 10% erhöht bzw. reduziert, so verringert bzw. erhöht sich der Wert der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen i. H. v. TEUR 30.282 (31.12.2014: TEUR 19.558)

um TEUR 4.842 (31.12.2014: TEUR 6.006) bzw. um TEUR 3.937 (31.12.2014: TEUR 7.143). Wird nur ein Inputparameter um 10% variiert, ist die Veränderung des Fair Value geringer.

Bezogen auf Level 3 konnte für diejenigen Finanzinstrumente, die mit einem indikativen Kurs bewertet sind, kein Stresstest zu den Inputparametern vorgenommen werden.

Spezielle Angaben zu Level 3

	30.06.2015		31.12.2014	
	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Finanzanlagen
Anfangsbestand	417	726.050	460	946.294
Summe Gewinne oder Verluste	-417	-2.413	-43	12.054
in GuV	-417	1.109	-43	1.047
in Neubewertungsrücklage	-	-3.522	-	11.007
Erwerbe	-	19.973	-	571.817
Veräußerungen	-	-26.545	-	-9.243
Rückzahlungen	-	-210.000	-	-795.272
Wechselkurseffekte	-	55	-	61
Transfers aus Level 3	-	-	-	-
Transfers in Level 3	-	-	-	-
Erstmalig zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	-	-	418
Nicht mehr zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	-	-	-78
Endbestand	-	507.112	417	726.050
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	-	-	-43	-

(40) DERIVATIVE GESCHÄFTE

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur

Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	30.06.2015	31.12.2014	31.12.2014
Zinsrisiken						
Zinsswaps	12.313.889	12.870.655	490.333	-470.497	599.384	-557.163
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	2.241.677	2.046.957	102.825	-31.361	124.889	-24.321
Swaptions	10.000	10.000	-	-719	-	-538
Caps, Floors	1.388.186	1.504.468	1.442	-1.444	1.214	-1.221
Futures	1.425.650	1.287.707	4.055	-4.313	4.756	-4.862
Zinsrisiken insgesamt	15.137.725	15.672.830	495.830	-476.973	605.354	-563.784
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	386.462	124.193	980	-2.571	1.341	-1.159
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Devisenoptionen	42.474	-	106	-107	-	-
- Käufe	21.237	-	106	-	-	-
- Verkäufe	21.237	-	-	-107	-	-
Währungsrisiken insgesamt	428.936	124.193	1.086	-2.678	1.341	-1.159
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
Indexoptionen	505.080	440.996	2.050	-2.050	2.029	-2.029
- Käufe	252.540	220.498	2.050	-	2.029	-
- Verkäufe	252.540	220.498	-	-2.050	-	-2.029
Aktienoptionen	158.044	106.252	2.416	-2.416	2.226	-2.226
- Käufe	79.022	53.126	2.416	-	2.226	-
- Verkäufe	79.022	53.126	-	-2.416	-	-2.226
Futures	84.830	54.639	607	-607	843	-843
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	747.954	601.887	5.073	-5.073	5.098	-5.098
Risiken aus Kreditderivaten						
Sicherungsnehmer	-	-	-	-	-	-
Sicherungsgeber	30.000	30.000	-	-121	417	-168
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	30.000	30.000	-	-121	417	-168
Insgesamt	16.344.615	16.428.910	501.989	-484.845	612.210	-570.209

Darstellung der Fristengliederung

in TEUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Restlaufzeiten								
bis 3 Monate	620.689	429.000	339.124	99.483	702.399	573.263	-	-
bis 1 Jahr	1.349.125	2.248.022	63.000	24.710	45.515	28.587	-	-
bis 5 Jahre	6.863.903	7.271.693	26.812	-	40	37	30.000	30.000
über 5 Jahre	6.304.008	5.724.115	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	15.137.725	15.672.830	428.936	124.193	747.954	601.887	30.000	30.000

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(41) ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Sonstige Angaben

(42) TREUHANDGESCHÄFTE

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Treuhandvermögen	5.184	5.187
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	5.184	5.187
Sonstige Forderungen	-	-
Treuhandverbindlichkeiten	5.184	5.187
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.148	4.148
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.036	1.039
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten	279.847	229.125
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	279.847	229.125
Andere Verpflichtungen	845.158	578.522
Unwiderrufliche Kreditzusagen	845.158	578.522
Insgesamt	1.125.005	807.647

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (33)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

(44) ANTEILSBESITZ DER LANDESBANK SAAR (AUSZUG)

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 315a i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31.12.2014 ist dem Konzernbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2014 (Note (76)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzern-Zwischenabschluss zum 30.06.2015 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anteil in %	Eigenkapital TEUR ¹⁾	Summe Vermögenswerte TEUR	Summe Verbindlichkeiten TEUR	Umsatzerlöse TEUR	Halbjahresergebnis TEUR
Assoziierte Unternehmen						
NBV Beteiligungs GmbH, Hannover	21,33	15.071	15.084	0	0	1.312
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken ²⁾	38,00	3.871	21.406	13.937	548	4
GSW-Saarländische Wohnungsbau-gesellschaft mbH, Saarbrücken ²⁾	28,57	8.119	18.272	9.672	1.137	193

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i. V. m. § 272 HGB

²⁾ Bilanzdaten zum 31.12.2014, GuV-Ergebnis zum 30.06.2015

(45) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB

Verwaltungsrat

Jan-Christian Dreesen

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, FC Bayern München AG, München
Vorsitzender

Dr. Michael Braun

Bereichsleiter Konzernstrategie & Konzernkommunikation, Bayerische Landesbank, München

Thomas Klein

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Clemens Lindemann

Landrat, Saarpfalz-Kreis, Homburg

Klaus Meiser

MdL, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, Saarbrücken

Fred Metzken

Finanzvorstand, AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG, Dillingen

Anke Rehlinger

Ministerin, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken

Thomas Roß

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Ralph Singer

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Stephan Toscani

Minister, Ministerium für Finanzen und Europa, Saarbrücken

Luzia Welter

Bankangestellte, Landesbank Saar, Saarbrücken

Beauftragte der Aufsichtsbehörde

Iris Jung

Ministerialrätin, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken

Vorstand

Werner Severin

Vorsitzender des Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

Dr. Matthias Böcker

Mitglied des Vorstandes

(46) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30.06.2015:

- das Saarland sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- alle Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen der Tochterunternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochterunternehmen der assoziierten Unternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene),
- der Sparkassenverband Saar sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstandes und des

Verwaltungsrates der SaarLB sowie deren nahe Familienangehörige,

- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Konzernbericht zum Geschäftsjahr 2014.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehenden Unternehmen:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	9.390	11.408
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	9.390	11.408
Forderungen an Kunden	395.581	482.962
Saarland	17.747	90.682
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	319.346	330.887
Tochterunternehmen	27.853	28.104
Gemeinschaftsunternehmen	15.136	15.293
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	6.748	7.757
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	8.751	10.239
Handelsaktiva	9.936	11.119
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	9.936	11.119
Finanzanlagen	50.734	71.418
Saarland	50.734	71.418

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113.610	137.821
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	113.610	137.821
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.763	39.558
Sparkassenverband Saar	20.775	19.836
Saarland	3.126	3.596
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	6.756	7.706
Tochterunternehmen	1.958	292
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	70	21
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	7.078	8.107
Handelsspassiva	598	1.089
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	598	1.089

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Saarlandes

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen	-	37
Verbindlichkeiten	39.835	39.836
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.835	19.836
Nachrangkapital	20.000	20.000

Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörige) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen	1.509	1.494
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1	9
Personen in Schlüsselpositionen ¹⁾	986	953
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB ¹⁾	522	532
Verbindlichkeiten	1.654	1.022
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	749	200
Personen in Schlüsselpositionen ¹⁾	319	277
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB ¹⁾	586	545

¹⁾Veränderungen des Kreises der Personen in Schlüsselpositionen und der Verwaltungsratsmitglieder sowie Anpassung der Vorjahreswerte

Von nahen Familienangehörigen hat die SaarLB Einlagen i. H. v. TEUR 91 (TEUR 78) erhalten.

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	30.06.2015	30.06.2014
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1.482	1.287
Kurzfristig fällige Leistungen	905	987
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	577	300
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	577	300
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	338	383
Kurzfristig fällige Leistungen für Aufsichtsratsstätigkeit	112	131
Kurzfristig fällige Leistungen für Arbeitsleistung	226	252
Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene	778	677

Für Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen	8.622	13.424
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	26.215	23.194

(47) MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

in TEUR	30.06.2015	31.12.2014
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	553	552

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 11. August 2015

Landesbank Saar

Der Vorstand

Werner Severin

Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzern-Zwischenlagebericht der Landesbank Saar für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzern-Zwischenlageberichts nach den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands des Instituts. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und dem Konzern-Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses und des Konzern-Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine

Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 11. August 2015

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Jürgen Breisch
Wirtschaftsprüfer

ppa. Robert Lippmann
Wirtschaftsprüfer

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BayernLB	Bayerische Landesbank, München
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
CHF	Schweizer Franken
CICE	Crédit d'impôt pour la compétitivité et l'emploi
CIR	Cost-Income-Ratio
CRD	Capital Requirements Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
DAX	Deutscher Aktienindex
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
EBA	European Banking Authority
EE	Erneuerbare Energien
EK	Eigenkapital
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
FK	Fremdkapital
FV	Fair Value
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch
HoRe	Hochrechnung
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
INSEE	Institut national de la statistique et des études économiques
i. d. R.	in der Regel
i. V. m.	in Verbindung mit
i. H. v.	in Höhe von
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IRBA	Internal Ratings Based Approach
IT	Informationstechnologie
KWG	Kreditwesengesetz
LBS	Landesbausparkasse Saar, Saarbrücken
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
MaH	Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
OE	Organisationseinheit
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OpRisk	Operationelles Risiko
PPP	Public Private Partnership
rd.	rund
RoE	Return on Equity
RWA	Risk-Weighted Assets
SaarLB	Landesbank Saar, Saarbrücken
SNB	Schweizerische Nationalbank
SolvV	Solvabilitätsverordnung
u. a.	unter anderem
USD	US-Dollar

US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
v. a.	vor allem
VaR	Value at Risk
YtD	Year to Date
z. B.	zum Beispiel

Impressum

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Kommunikation und Vorstandsstab E-Mail: service@saarlb.de
Gestaltung	FBO – Agentur für Marketing und Neue Medien Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	Chris Schuff, Andrew Wakeford, iStock
Druck	repa druck GmbH Zum Gerlen 6 66131 Saarbrücken



Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir in diesem Bericht abgebildet haben:

Christian Bischoff, Daphnée Dinamou, Aline Christin Klein, Laurent Klein, Bettina Lämmel

saar^{LB}

ADRESSE	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	www.saarlb.de
E-MAIL	service@saarlb.de
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE	2, place Raymond Mondon 57000 Metz Frankreich
FON	+33 387 6968-60
FAX	+33 387 5708-91
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Entreprises

ADRESSE	9, rue du Maréchal Joffre 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 388 3758-70
FAX	+33 388 3693-78
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 145 6363-52
FAX	+33 145 6371-22
E-MAIL	service@saarlb.fr



ADRESSE	LBS Landesbausparkasse Saar Beethovenstraße 35 – 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	www.lbs-saar.de
E-MAIL	service@lbs-saar.de

Être proche
POUR VOIR PLUS LOIN

